

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 8. April 1982

Nr. 68 (196)

Preis 3 Kopeken

Wettbewerbspartner halten Wort

Mit einer Woche Vorsprung meldeten die Brigaden von A. Golowatenko und H. Axt aus dem Trust „Semjashstroj“ die Erfüllung ihrer Quartalpläne. Über den Plan hinaus sind Arbeiten für 11 000 Rubel ausgeführt worden.

Ihren Wettbewerbsvertrag hatten die Brigaden Ende vorigen Jahres abgeschlossen. „Im zweiten Jahr des Planjahres die Produktionseffektivität um 2,4 Prozent steigern und die Selbstkosten der Bauarbeiten um 1,8 Prozent herabsetzen“ — das war der wichtigste Punkt des angespannten Programms für 1982. „Ende des vorigen Jahres sind wir vollständig zur Arbeit nach der einheitlichen Auftragsmethode übergegangen“ erzählt Alexej Golowatenko. „Gleichzeitig hatten wir auch die neue Technologie der Wandplattenmontage gemeistert. Uns blieb die weitere Vervollkommnung der Berufsmethoden — die Arbeit nach der neuen Methode erforderte von jedem, daß er sich nicht nur in seinem Bereich, sondern auch in dem seines Kollegen prima auskannte. Wir sind 32 Personen — eine durchgängige technologische Brigade. Die Spezifik unserer Arbeit — wir montieren, wie gesagt, Wandplatten und führen Verkabelungsarbeiten aus — stellt an uns sehr hohe Ansprüche. Da darf es keine Nachlässigkeit geben, denn schon die geringste Abweichung von den Normen würde den mit uns kooperierenden Brigaden ernste Schwierigkeiten bereiten. Jede Schicht arbeitet mit höchster Qualität“ — so lautet das Motto unseres Wettbewerbs, an dem sich alle Brigademitglieder beteiligen. „Der Start ins neue Jahr war erfolgreich“, pflichtet Heinrich Axt seinem Kollegen bei. „Unsere Kollektive haben ihre Jahresaufträge für 1981 vorfristig gemeistert und sind energisch an die Erfüllung neuer Aufträge herangegangen. Meine Kollegen und ich haben uns gleichwie unsere Wettbewerbspartner das Ziel gesteckt, jede Schicht mit besten Resultaten abzuschließen. Nun sind zwei Bauobjekte ihrer Bestimmung übergeben worden. Die Einschätzung der Staatskommission lautet „ausgezeichnet“.

Im Trust baut man viel auf die Entfaltung des regen sozialistischen Wettbewerbs um Höchstleistungen an jedem Arbeitsplatz. Ab Anfang dieses Jahres ist die schöpferische Rivalität der Trustkollektive in eine neue Phase getreten. Es wird um die Einsparung von Kraftstrom, um sparsamen Verbrauch von Rohstoffen und um die Steigerung der Produktionseffektivität der Bautechnik gerungen. In diesem Jahr steht dem Baubetrieb bevor: Arbeiten für über 2 Millionen Rubel auszuführen. Wie aus den Leistungen der Kollektive ersichtlich ist, ist es eine reelle Aufgabe.

Raphael HELLMANN
Semipalatinsk

XI. ALLTAG PLANJAHR FÜNFT DER REPUBLIK

Motto des Wettbewerbs:
60 Wochen Aktivistenarbeit
zum 60. Gründungstag der UdSSR

Schriftmacher haben das Wort

Den Fünfjahrplan — vorfristig

Die Erzeugnisse unserer Fabrik sind in der Republik weit und breit bekannt. Mit jedem Jahr werden sie schöner: Jedes dritte Kinderkleid trägt heute das ehrenvolle Fünfeck. Unser Kollektiv startete einige Initiativen, die in der Stadt Zellnograd und im Gebiet weitgehend unterstützt wurden. Ich möchte heute nur eine Bewegung erwähnen, nämlich die um einen Warenaufwuchs ohne die Vergrößerung der Arbeiterzahl. Diese Initiative wurde vom Gebietspartei-Komitee gebilligt und für die Verbreitung in allen Kollektiven der Industriebetriebe empfohlen.

Dieses Vorhaben unseres Kollektivs fußt auf einer festen Grundlage. Mit jedem Jahr steigt bei uns die Arbeitsproduktivität, werden neue moderne Ausrüstungen und neue Formen der Arbeitsorganisation und -entlohnung eingeführt. Besonders gut haben sich die Brigaden bewährt, die nach einem einheitlichen Auftrag arbeiten. Es gibt in der Mantschuk-Mametowa-Fabrik jetzt bereits 28 solcher Brigaden, insgesamt 546 Personen, was 84 Prozent aller Stücklohnarbeiterinnen ausmacht.

Unsere Näherinnen haben sich längst davon überzeugt, daß die Brigadenform der Arbeitsorganisation und -entlohnung sehr vorteilhaft ist. Wie war es früher, als jeder einzeln arbeitete? Jede Näherin verantwortete nur für sich, hat ihre Pflicht erfüllt und basta. Das gesamte Endergebnis interessierte sie wenig. Damals gab es auch die gegenseitige Hilfe nicht in solchem Maß wie heute. Jetzt ist es bei uns zum Gesetz geworden, daß alle Brigademitglieder einander helfen. Das sieht man gut am Beispiel unserer Brigade um Valentina Mago-medowa. Wir alle nähen Kinderkleider. Für jede Schicht kriegen wir eine genaue Aufgabe vorgegeben. Wenn wir diese nicht schaffen, bedeutet das, daß alle daran schuld sind. Und wenn wir

das Schichtsol überboten haben, ist es unser gemeinsamer Sieg. Mit Stolz kann ich behaupten, daß wir immer besser arbeiten. Ich kann mich nicht mehr erinnern, wann wir die Erfüllung der Tagesaufgabe letztes Mal verletzt haben.

In diesem kleinen Kollektiv — es besteht aus nur 12 Personen, arbeite ich bereits viele Jahre. Ich kenne alle gut und alle kennen mich. Und das Wichtigste ist, daß auf jede meine Kollegin Verlaß ist. Alla Awikainen, Vera Brjuchanowa, Assja Issarowa und Nadeshja Auschotowa zählen zu den Besten. Sie sind Aktivistinnen der kommunistischen Arbeit. Wir machen alles was nötig ist, kommen einander zur Hilfe ohne Gefurten zu werden. Wir haben uns das Ziel gesteckt, in diesem Jahr den Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“ zu erwerben.

Einige Worte über meine persönlichen Arbeitsresultate. Die Auflagen des zehnten Planjahresfünfte hatte ich vorfristig erfüllt. Auch das erste Jahr des laufenden Planjahresfünfte schloß ich schneller ab als geplant. Zum Eröffnungstag des XVII. Kongresses der Sowjetgewerkschaften meldete ich die Erfüllung des ersten Quartalplans 1982. Unlängst hatte man mir zur Erfüllung des Novemberplans gratuliert.

Gewiß spielen dabei die persönlichen Erfahrungen eine große Rolle. Jede Aufgabe bewältige ich jetzt schneller als früher. Viel tragen dazu auch die neuen Vorrichtungen bei, die uns in letzter Zeit zur Verfügung gestellt wurden. Sie helfen die Arbeitsproduktivität steigern.

Zusammen mit den Spezialisten haben wir errechnet, daß ich meinen persönlichen Fünfjahrplan zum 115. Geburtstag W. I. Lenins erfüllen kann. Dieses Ziel würde auch zu meiner Verpflichtung.

Nina NAGEL,
Näherin, Mitglied des Zellnogradger Gebietsrats der Gewerkschaften

Die Arbeiterinnen der Semipalatinsker Strumpffabrik erzielen hohe Leistungen im zweiten Jahr des elften Planjahresfünfte. Das Kollektiv dieses Betriebs übernahm erhöhte sozialistische Verpflichtungen zu Ehren des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR. Die Kettelabteilung siegte schon drei Monate nacheinander im Wettbewerb.

Im Bild: Die Maschinennäherinnen der Kettelabteilung Swelana Golowkina, Ryschan Shumabekowa, Nadeshja Wesselowa und Ludmilla Ignatowa verpflichteten sich, die Jahresaufgabe zum 7. November zu erfüllen.



Foto: Viktor Krieger

KURZ INFORMATIV

ARKALYK. Das Kollektiv der Straßenbauverwaltung Nr. 69, Trust „Dorstol 10“, hat das Programm für das erste Quartal erfolgreich erfüllt. Das ist das Ergebnis der Aktivistenarbeit des ganzen Kollektivs und insbesondere der Schrittmacher des sozialistischen Wettbewerbs Peter und Nikolaus Paskal, Alexander Gniln und Pjotr Gordijenko, die ihre Verpflichtungen fürs Quartal bereits Mitte März eingelöst haben.

Die Werktätigen der Straßenbauverwaltung Nr. 69 haben sich verpflichtet, ihre Jahresaufgaben zum 25. Dezember zu bewältigen und zusätzlich Bau- und Montagearbeiten im Werte von 15 000 Rubel zu leisten.

KARAGANDA. Die Komsomolzen- und Jugendbrigade Nr. 4 aus der Sinterfabrik Nr. 2 des Karagandaer Hüttenkombinats hat seit Jahresbeginn zusätzlich etwa 1 000 Tonnen Agglomerat produziert. Besonders hohe Leistungen erzielte sie im Februar, indem sie 561 Tonnen dieses wertvollen Rohstoffs über den Plan hinaus lieferte.

Das Kollektiv erwarb seine Möglichkeiten und beschloß, den XIX. Komsomolkongress mit hochproduktiver Arbeit zu würdigen. Zu diesem Datum sollen die kooperierenden Betriebe 1 000 Tonnen Agglomerat zusätzlich erhalten.

ALMA-ATA. Die Viehzüchter des Sowchos „Drushba“, Rayon Kaskelen, haben ihre Verpflichtungen für das erste Quartal in der Milch- und Fleischlieferung an den Staat erfolgreich erfüllt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Milchlieferung um 172 Tonnen angestiegen. Auch der Fleischlieferungsplan ist überboten.

Basis des Fortschritts

Der Aufruf der Viehzüchter des Gebiets Alma-Ata, die Viehwinterung organisiert und auf hohem Niveau durchzuführen, den sie im November vorigen Jahres an alle Farmarbeiterkollektive der Republik ergangen ließen, fand großen Anklang in den Melker- und Mastbrigaden der Kolchos und Sowchos Kasachstans. Mit Initiative hatten sich dem wertvollen Vorhaben auch die Viehzüchter des Gebiets Dshambul angeschlossen. Heute, wo die Viehwinterung in den Südgebieten schon vorüber ist, zieht man das Fazit des Geleisteten und wertet die verantwortungsvolle Kampagne aus.

Der Kolchos „Trudowik“ ist ein vielverzweigter Landwirtschaftsbetrieb. Neben dem Getreide- und Rübenanbau wird hier auch Viehzucht betrieben, dabei nicht ohne Erfolg. Im vorigen Jahr sicherte dieser Wirtschaftszweig dem Kolchos rund ein Drittel seines Einkommens. Die Überführung der landwirtschaftlichen Produktion auf industrielle Grundlage war ein Weg zur Steigerung der Effektivität des Zweigs.

Bereits viele Jahre nacheinander überbietet der Kolchos seine Staatspläne in der Milch- und Fleischlieferung. Die Qualität der tierischen Erzeugnisse wird nur mit den höchsten Noten bewertet. Ein schwieriges Programm der Fleisch- und Milchproduktion hat der Kolchos auch in diesem Jahr zu bewältigen. Nach Schätzungen der örtlichen Ökonomen soll der Zuwachs der Fleischlieferung gegenüber dem vorigen Jahr sechs Prozent ausmachen. Das wird viele Dezentonen von hochwertiger Milch und von Fleisch ergeben.

Erfreuliche Resultate haben die Tierzüchter des Agrarbetriebs schon im ersten Quartal dieses Jahres erzielt. Die Farmarbeiterbrigaden meldeten am 17. März

tel seines Einkommens. Die Überführung der landwirtschaftlichen Produktion auf industrielle Grundlage war ein Weg zur Steigerung der Effektivität des Zweigs.

Bereits viele Jahre nacheinander überbietet der Kolchos seine Staatspläne in der Milch- und Fleischlieferung. Die Qualität der tierischen Erzeugnisse wird nur mit den höchsten Noten bewertet. Ein schwieriges Programm der Fleisch- und Milchproduktion hat der Kolchos auch in diesem Jahr zu bewältigen. Nach Schätzungen der örtlichen Ökonomen soll der Zuwachs der Fleischlieferung gegenüber dem vorigen Jahr sechs Prozent ausmachen. Das wird viele Dezentonen von hochwertiger Milch und von Fleisch ergeben.

Erfreuliche Resultate haben die Tierzüchter des Agrarbetriebs schon im ersten Quartal dieses Jahres erzielt. Die Farmarbeiterbrigaden meldeten am 17. März

die vorfristige Erfüllung ihrer Dreimonatsprogramme, wobei an die Erfassungsstellen 4 583 Dezentonnen Milch geliefert wurden. Das übertrifft wesentlich den Plan. Am besten schnitten die Melkerinnen Minna Wirz, Amalia Heß, Valentina Gorobez und Nina Sholudjewa ab, die die höchsten Milchmengen während der Viehwinterungsperiode erzielten.

Heute lautet das Motto des Wettbewerbs der Kolchosviehzüchter — Kurs auf weiteren Fortschritt. Die Brigaden haben sich vorgenommen, die Jahresaufträge 1982 mit bedeutendem Vorsprung zu meistern und der Heimat zu ihrem 60. Gründungstag mit guten Arbeitsgeschenken auszuwarten.

Heinrich ENNS,
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Dshambul

Erfolg der Tierzüchter

Die Dorfwerktätigen des Gebiets Uralsk vergrößern im Rahmen des Wettbewerbs um eine erfolgreiche Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags der KP Kasachstans konsequent die Produktion tierischer Erzeugnisse und deren Verkauf an den Staat.

Besonders großen Anteil haben an dieser Leistung die Rayons Akhsaik, Dshangalinski, Terekty, Dshambelji, Priuralny, Urdisinski. Die Sowchos „Prawda“, „Krasnogorski“, „Urdisinski“, die Zuchtbetriebe „Ankalski“, „Tschapajewski“ und andere überboten wesentlich die Quartalpläne im Verkauf aller Erzeugnisse der Farm an den Staat. Der Owerschäfer T. Nurgalijew aus dem Sowchos „Aschtsneassalski“ erhielt 151 Lämmer von je 100 Mutterschafen, die Melkerin L. Koshewnikowa aus dem Sowchos „Uralski“ erzielte schon über 1 200 Kilogramm Milch von jeder ihrer Kühe. Die Komsomolzen- und Jugendbrigade des Staatspreissträgers der Kasachischen SSR Sh. Batrakow aus dem Sowchos „Enbekski“ mästet und liefert die Kinder mit einem Lebendgewicht von 520 Kilogramm und mehr dabei nur in bestem Futterzustand.

Die Dorfwerktätigen des Gebiets Uralsk wollen im Durchschnitt mindestens 100 Lämmer von je 100 Mutterschafen erhalten. Die Viehwinterung organisiert und durchführt und sich zur Frühjahrsbestellung sorgfältig vorbereiten.

Die Dorfwerktätigen des Gebiets Uralsk wollen im Durchschnitt mindestens 100 Lämmer von je 100 Mutterschafen erhalten. Die Viehwinterung organisiert und durchführt und sich zur Frühjahrsbestellung sorgfältig vorbereiten.

Die Dorfwerktätigen des Gebiets Uralsk wollen im Durchschnitt mindestens 100 Lämmer von je 100 Mutterschafen erhalten. Die Viehwinterung organisiert und durchführt und sich zur Frühjahrsbestellung sorgfältig vorbereiten.

Die Dorfwerktätigen des Gebiets Uralsk wollen im Durchschnitt mindestens 100 Lämmer von je 100 Mutterschafen erhalten. Die Viehwinterung organisiert und durchführt und sich zur Frühjahrsbestellung sorgfältig vorbereiten.

Die Dorfwerktätigen des Gebiets Uralsk wollen im Durchschnitt mindestens 100 Lämmer von je 100 Mutterschafen erhalten. Die Viehwinterung organisiert und durchführt und sich zur Frühjahrsbestellung sorgfältig vorbereiten.

Die Dorfwerktätigen des Gebiets Uralsk wollen im Durchschnitt mindestens 100 Lämmer von je 100 Mutterschafen erhalten. Die Viehwinterung organisiert und durchführt und sich zur Frühjahrsbestellung sorgfältig vorbereiten.

Die Dorfwerktätigen des Gebiets Uralsk wollen im Durchschnitt mindestens 100 Lämmer von je 100 Mutterschafen erhalten. Die Viehwinterung organisiert und durchführt und sich zur Frühjahrsbestellung sorgfältig vorbereiten.

Die Dorfwerktätigen des Gebiets Uralsk wollen im Durchschnitt mindestens 100 Lämmer von je 100 Mutterschafen erhalten. Die Viehwinterung organisiert und durchführt und sich zur Frühjahrsbestellung sorgfältig vorbereiten.

Pulsschlag unserer Heimat

Turkmenische SSR

Karakumkanal fördert Industrie

Ein leistungsfähiger Agrar- und Industriekomplex ist im Gjur-Tal bei Aschchabad aufgebaut worden. Diese Oase wird mit dem Wasser des Karakumkanals gespeist.

Dort sind mehrere Baumwoll- und Weinplantagen, Tierzuchtfarmen und Fischzuchtwirtschaften entstanden. Mehrere Betriebe verarbeiten landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Die Agrar- und Industriezone Gjur ist einer der neun Komplexe, die in der Zone des 1 100 langen Karakumkanals geschaffen wurden. Der Kanal durchquert vom Osten nach Westen die Karakumwüste, die 80 Prozent des Territoriums der Turkmenischen SSR eingenommen hat.

Dank dem Kanal konnten große Arealen, die Hunderte von Jahren brach lagen, landwirtschaftlicher Nutzung zugeführt werden. Er bildet die Grundlage für die Entwicklung der Industrie.

Gegenwärtig funktionieren in der Zone des Kanals 120 Industriebetriebe. Die Energiegrundlage bildet ein Wärmekraftwerk mit 1 260 Megawatt Leistung. Mit seinem Strom werden alle Industriebauwerke und Erdgasreviere im Gebiet der Karakumwüste versorgt. Das Kraftwerk ist an das Energieverbundnetz der mittelasiatischen Republiken angeschlossen.

Ein großes Zentrum der Bauindustrie ist in der jungen Stadt Besmeim am Kanal entstanden. Seine Betriebe liefern Baustoffe und Konstruktionen für Bauvorhaben Turkmenens.

Der Bau des Kanals geht weiter. Seine Trasse verläuft weiter zum Kaspischen Meer. Das Wasser des Kanals wird zur Entwicklung des industriellen Westens der Republik beitragen.

Litauische SSR

Montage begonnen

Mit der Montage des leistungsstärksten Reaktors der Welt ist in dem Kernkraftwerk Ignalinsk in Litauen begonnen worden. In diesem Jahr (1981—1985) sollen in diesem Kernkraftwerk die ersten beiden dieser Energieaggregate in Betrieb genommen werden. Im Ergebnis wird sich die Stromerzeugung in Litauen verdoppeln.

Dieses größte Kernkraftwerk der Sowjetunion wird an der Grenze zwischen drei Sowjetrepubliken: Litauen, Lettland und

Usbekische SSR

Die Wüste ernährt Wasser

Die Anlagen der Pumpstation in der Nähe der Siedlung Swerdlowo, Gebiet Buchara, fördern jetzt Wasser für 25 000 Hektar Neuland, das in der Karakumwüste erschlossen wird.

Die Pumpstation wurde mit drei Monaten Vorsprung in Betrieb genommen, und zwar dank der „Arbeitsfahne“, welche die Wasserbauer von Buchara mit den Arbeitern der Industriebetriebe im Ural, im Wolgabegleit und in der Ukraine, wo die Ausrüstungen hergestellt wurden, verbunden hatte. Sobald das Kollektiv des Trusts „Amucharakanalstroj“ die Arbeit nach rationellerem Zeitplan organisierte, wurde dies sofort von den Kollektiven der Taktstraßen in den Betrieben unterstützt, und die Lieferungen beschleunigten sich entsprechend.

Gleichmäßiges Getöse erfüllt die Maschinenhalle der Pumpstation. Sechs Anlagen pumpen für die Wüste jede Sekunde 25 Kubikmeter Wasser. Die Pumpen treiben es über Stahlrohre 48 Meter hoch zum Hauptkanal, der 63 Kilometer weit durch die Wüste zieht.

Die Pumpstation ist zu einer neuen Stufe der Maschinen-Kaskade geworden, die die Felder in der Buchara-Oase und im Süden der Karakumwüste mit Wasser trinkt.

In der Republik bestehen fünf Kaskaden von Pumpstationen, die in den Stromgebieten der Flüsse Amudarja, Syrdarja und Surchandarja entstanden sind.

Estmische SSR

Nach industriemäßigen Verfahren

Das Phosphorvorkommen im Raum von Rakvere im Norden Estlands soll nun industriemäßig abgebaut werden. Chemiker, Geologen, Ökologen und Wirtschaftsexperten arbeiten an einem optimalen komplexen Projekt für die Erschließung des Vorkommens, dessen Vorräte nach vorläufigen Schätzungen von Geologen nur im östlichen Teil 250 Millionen Tonnen ausmachen. Das ist nur ein kleiner Teil der Vorräte des Rakvere-Vorkommens, das mehr als ein Drittel aller Phosphorite des Landes beherbergt. Die Qualität des Erzes ist sehr gut und gestattet die Gewinnung von hoch effektiven Mineraleisenerzmitteln.

Auf dem Frühjahrsfeld

müssen energische Maßnahmen ergriffen werden, um das Tempo der Saatbereitung und der Aussaat selbst bedeutend zu beschleunigen.

Getreide und Körnerleguminosen (außer Mais) sind bereits auf 506 600 Hektar untergebracht — das sind etwa die Hälfte der für die Südgebiete geplanten Aussaatflächen. Im Gebiet Dshambul ist der Aussaatplan dieser Kulturen zu 78 Prozent, im Gebiet Alma-Ata zu 64 Prozent erfüllt. Die Aussaat rückt in die Gebirgsregionen vor.

Im Gebiet Taldy-Kurgan haben die Rübenzüchter mit der Aussaat begonnen. Die landwirtschaftlichen Betriebe des Gebiets Dshambul haben bereits 30 Prozent der Zuckerrübenfelder ein-

gesät.

In vier Gebieten wird auf Hochturen Gemüse gepflanzt. In den Gebieten Alma-Ata, Dshambul und Tschimkent ist der Plan zu 24 bis 27 Prozent erfüllt. Kartoffeln wurden auf den ersten tausend Hektar gepflanzt. Die Aussaat ein- und mehrjähriger Gräser und Futterrübren entfällt sich immer mehr. In den Obst- und Weingärten arbeitet man fleißig weiter.

In den Ostgebieten wird Tauwasser aufgesammelt. In den Neulandgebieten sind die Instandsetzung der Bodenbearbeitungs- und Aussaattechnik sowie der Traktoren, die Düngung der Felder und die Bildung der Arbeitsgruppen zum Abschluß gekommen. (KasTAG)

Im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

In der Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, die am 5. April stattfand, wurde die Frage der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über den 60. Jahrestag der Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“ erörtert. Das Präsidium beauftragte die Sowjets der Volksoberhäupter der Kasachischen SSR und ihre Vollzugskomitees, die organisatorische und Erziehungsbearbeitung zum würdigen Gedenken des 60. Gründungstags der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken weitgehend zu entfalten und dabei die Bemühungen der örtlichen Sowjets auf die erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans, der Pläne und sozia-

listischen Verpflichtungen des Jahres 1982 und des gesamten Planjahresfünfte zu lenken.

Das Präsidium des Obersten Sowjets nahm den Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden des Uralsker Gebietsvollzugskomitees W. I. Podjablonski über die Arbeit des Vollzugskomitees zur Verstärkung der Kontrolle der Tätigkeit der Handels- und Gaststättenbetriebe gemäß den Forderungen des Gesetzes der Kasachischen SSR über den Gebietsowjet entgegen. Der Gebietsowjet leistet, wie in der Sitzung unterstrichen wurde, eine gewisse Arbeit zur Entfaltung und Bessergestaltung des Handels- und des Gaststättenwesens im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU. Dazu werden aktiv die Deputierten der örtlichen Sowjets, das Gewerkschaftsakti-

die Mitarbeiter der Volkskontrolle herangezogen.

Zugleich entspricht der Stand des Handels- und des Gaststättenwesens im Gebiet noch nicht den steigenden Ansprüchen der Werktätigen. Unbefriedigend wird die zentralisierte Belieferung des Handelsnetzes der Konsumgenossenschaft mit Waren verwirklicht. Die Bedienungskultur ist niedrig. Es gibt Störungen im Handel mit Massenbedarfsartikeln.

Das Präsidium verpflichtete die Sowjets der Volksdeputierten des Gebiets Uralsk, wirksame Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel zu realisieren und eine weitere Entwicklung des Netzes der Handels- und Gaststättenbetriebe und der Verbesserung ihrer Arbeit zu gewährleisten.

Entgegengemeldet wurde der Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden des Tschimkenter Stadt-

vollzugskomitees R. T. Ibrajew über die Durchführung der Gesetzgebung zur Bekämpfung der Personen, die sich der gesellschaftlich-nützlichen Arbeit entziehen und ein Schmarotzerleben führen. Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR faßte einen Beschluß, gezielt auf die Bessergestaltung der Tätigkeit der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten, ihrer Vollzugskomitees, der Rechtsschutz- und ehrenamtlichen Organisationen zur allseitigen Verstärkung der Gesetzmäßigkeit und Rechtsordnung, zur Vervollkommnung der sozialistischen Lebensweise, zur Steigerung der Arbeits- und der gesellschaftspolitischen Aktivität der Bevölkerung.

In der Sitzung des Präsidiums wurden auch andere Fragen erörtert.

Portrait eines Kollektivs

Das Erbe

Das von Birkenwäldchen umringte Feld unterschied sich nur wenig von den anderen. Kenner wollten jedoch da irgendwelche Besonderheiten sehen. Auch jetzt stand der alte Ackersmann Christian Markgraf am Feldrand und schaute nachdenklich auf das wogende Ahrenmeer. Die roten, in der Sonne golden schimmernden Ähren freuten das Auge.

Gerade hier hatte er seinerzeit ein Haus gebaut und mit seiner Familie gewohnt. Hier waren die Kinder herangewachsen. Und jetzt ist es ein Weizenfeld. Der Mensch vergißt nichts, weder Freude noch Leid. Sein Gedächtnis bewahrt alles auf. Das Getreide bestimmt Menschenschicksale. In ihm liegen die Biographien von zahlreichen Generationen...

Markgraf schüttelte die Gedanken von sich und wies auf das Feld: „Hier war ein kleiner Kolchos; etwa 25 bis 30 Bauernhöfe. Später wurde aus mehreren benachbarten Kolchosen der Sowchos „Konstantinowski“ gegründet. Alle zogen in seine Zentralstadt. Anstelle des Dörfchens entstand ein leeres Terrain. Dann kamen Bulldozer und trugen die Reste der Lehmkäten ab, Schlepper mit Pflügen ackerten den Boden um. Seither wird hier Weizen gesät, und die Ernteerträge sind gut. Ich hatte es nie geglaubt, daß gerade hier mein Weg in den großen Ackerbau beginnen wird.“

Die Agronomen werden Technologen der Pflanzenproduktion genannt. Christian Markgraf war nahezu 20 Jahre Agronom. Die sprunghafte Steigerung der Ertragsfähigkeit des Bodens ist hier engstens mit dem Namen Markgraf verbunden. Als Leiter des Agronomiestandes des Sowchos ist er erreicht, daß die Getreideerträge in den letzten vier Planjahrfünft auf das 2,5fache angestiegen sind. 100-Pud-Erträge sind bereits im neunten Planjahrfünft zur Norm geworden. Die Ernteerträge wuchsen weiter an. Im vergangenen Planjahrfünft erhöhten sie sich um 5,3 Dezitonnen und übertrafen die 20-Dezitonnen-Marke. Jetzt wuchern sogar 25,7 Dezitonnen pro Hektar auf dem 130 000 Hektar großen Getreidefeld niemand mehr.

Christian Markgraf ist gegenwärtig Rentner. Aber dem schlanken und rührigen Mann kann man immer wieder auf den Sowchosfeldern begegnen. Er bleibt eben ein Ackerbauer wie früher und kann sich sein Leben ohne Ackerbau nicht vorstellen.

„Im Technikum arbeitete ich viel an den Urquellen des Marxismus-Leninismus, studierte Lenins Werke. Darin war die Rede auch von der Umgestaltung der Psychologie des Kleinbauern und seiner Arbeitsgewohnheiten. Der Führer des Weltproletariats behauptete, nur die materiell-technische Basis, die Technik, der massenhafte Einsatz von Traktoren und Maschinen im Ackerbau seien imstande, dieses Problem der Kleinbauern zu lösen und ihre ganze Psychologie gesund zu machen. Das sind sehr richtige Worte“, sagte Christian Markgraf. „Wer stand und steht am Anfang hoher Ernteerträge? Generationen angestammter Ackerbauern. Der Boden gewann an Kraft und wurde ertragfähig in den Jahren der Kollektivierung der Landwirtschaft, während der Neulandepoppe, dank der Realisie-

rung der weitsichtigen Beschlüsse des Märzplenums (1975) und des Juliplenums (1979) des ZK der KPdSU. Verschiedene Zeiten, verschiedene Generationen. Aber deren Vertreter arbeiteten an einer gemeinsamen Sache — sie bauten Getreide für die Heimat an. Schauen Sie auf unsere Menschen von heute, auf die Technik, die sie besitzen, und Sie werden sich erneut von der Richtigkeit der Worte Lenins überzeugen.“

Das alte Dorf Konstantinowka hörte vor rund 50 Jahren zum erstenmal den Lärm eines Traktors. Nikolai Krištschok und Michail Gritschtschenko ackerten alle Raine um, die die Felder der Einzelbauern voneinander trennten, und zogen die Furchen, die in das neue Leben führten. Sergej Afanasjew und Wladimir Sartałow halfen das Neuland erschließen. Die Mechanisatoren Wladimir Kochan und Nikolai Gontarenko, der Leiter der Traktoren- und Feldbaubrigade Johann Lenz steigerten die Ertragsfähigkeit der Getreidefelder in unseren Tagen. Die Stafette von Christian Markgraf trägt sein Sohn Michael, nun Chefagronom des Sowchos, in Ehren weiter.

Michael hat die landwirtschaftliche Hochschule mit Auszeichnung absolviert. Doch oft genug zieht er den Vater zu Rate, der reiche Erfahrungen im Ackerbau besitzt. Gerade er hat im Sowchos seinerzeit die unbrauchbare Bodenbearbeitung und die Kullensaat eingeführt, an verschiedenen Feldern die Wirkung der Aussaattermine auf den Ernteertrag erforscht. Auf seine Anregung wurden im Laufe vieler Jahre 500 000 Tonnen natürlichen Düngers auf die Felder gefahren. Mit Vaters Hilfe sind im Sowchos Hunderte Kilometer großer Waldschutzstreifen (Brücken) entstanden, die ein gutes Mikroklima schaffen. Ein gutes Erbe hat der Vater seinem Sohn hinterlassen.

Doch unaufhaltsam ist der Lauf der Zeit. In Konstantinowka ist ein neuer Schlag von Menschen herangewachsen. In einiger Familie leben und wirken hier treffliche Vertreter verschiedener Nationalitäten: Russen und Kasachen, Ukrainer und Deutsche, Belorussen und Tschuwassen. Und ihre Freundschaft ist nicht mit Geld zu bezahlen. Darin liegt das Unterpfand aller Erfolge: der heutigen und der künftigen.

„Als wir die Hochzeit meines Sohnes Michael feierten, war das ein richtiges Fest fürs ganze Dorf. Am Hochzeitstisch saßen neben Veteranen auch Junge. Den Neuvermählten gratulierten Nikolai Golowitschenko und Nikolai Jonjatow, Johann Lenz und Baimurat Mursakow und viele, viele andere. Sie alle sind im Sowchos angesehene Menschen, die einträchtig Schulter an Schulter arbeiten“, erzählt Christian Markgraf.

Die Richtigkeit seiner Worte bekräftigt auch das Zimmer des Kampfs- und Arbeitsrummes des Sowchos. Hier hängen die Bildnisse der Bestarbeiter der Produktion. Darunter auch eines von Nikolai Golowitschenko: Ein erfahrener Kombifahrer. In der vergangenen Erntezeit hat er mit seinem Mähdrescher 17 000 Dezitonnen Getreide gedroschen. Doch das war keine Einzelleistung. Nur etwas geringer war das Ergebnis von Sergej Afanasjew. Jeder Mähdrescherfahrer drosch mehr als 1 000 Dezitonnen Korn.

„In den letzten vier Jahren erkannten wir besonders gut die Kraft der Kollektive und Gruppen, die wir nach dem Vorbild der Ackerbauern des Rayons Ipatowo gegründet hatten. Die gibt es bei uns nun bei der Aussaat bei der Ernte und auch bei der Futterproduktion. Daher auch unsere guten Endergebnisse“, erzählt Johann Lenz. Leiter der Traktoren- und Feldbaubrigade.

Sein Kollektiv erzielte im vergangenen Jahr im Durchschnitt 22 Dezitonnen pro Hektar. Schon mehrere Jahre wettläuft die Brigade Lorenz mit dem Kollektiv um Nikolai Krištschok.

„Es kam schon vor, daß Schnee und Regen auf die nicht abgeernteten Felder niedergingen. In solchen kritischen Minuten offenbart sich der Charakter eines richtigen Ackerbauern“, erzählt Johann Lenz. „Und wir trotzen der Naturgewalt und zwingen sie. Nachdem wir unsere Ernte geborgen hatten, elten wir unseren Nachbarn zu Hilfe.“

Mit besonderer Achtung spricht man im Dorf vom Brigadier der Schweinefarm Alexej Fehel. Er kennt gut und liebt seine Arbeit. Es ist noch nie vorgekommen, daß sein Kollektiv das Monats- oder Jahreslohn nicht bewältigt hätte. Der Erfolg des Kollektivs ist das Ergebnis der exakten und gutorganisierten Arbeit solcher Schweinezüchterinnen wie Valentina Mursakowa, Tamara Warew und anderer. Im zehnten Planjahrfünft ist die durchschnittliche Jahresproduktion von Fleisch um 30 Prozent angewachsen.

Rund 100 Personen des „Konstantinowski“ wurden mit Orden und Medaillen ausgezeichnet. Michail Gritschtschenko und Nikolai Krištschok erhielten Leninorden.

Wer diesen Sowchos vor fünf oder acht Jahren besucht hat, wird ihn jetzt kaum wiedererkennen. Hier haben sich gewaltige Wandlungen vollzogen. Alle Bereiche des Dorflebens sind von der neuen Zeit mit ihrer Industrialisierung, Erweiterung der kulturellen und sozialen Betreuung, Verösserung des Wohlstands geprägt.

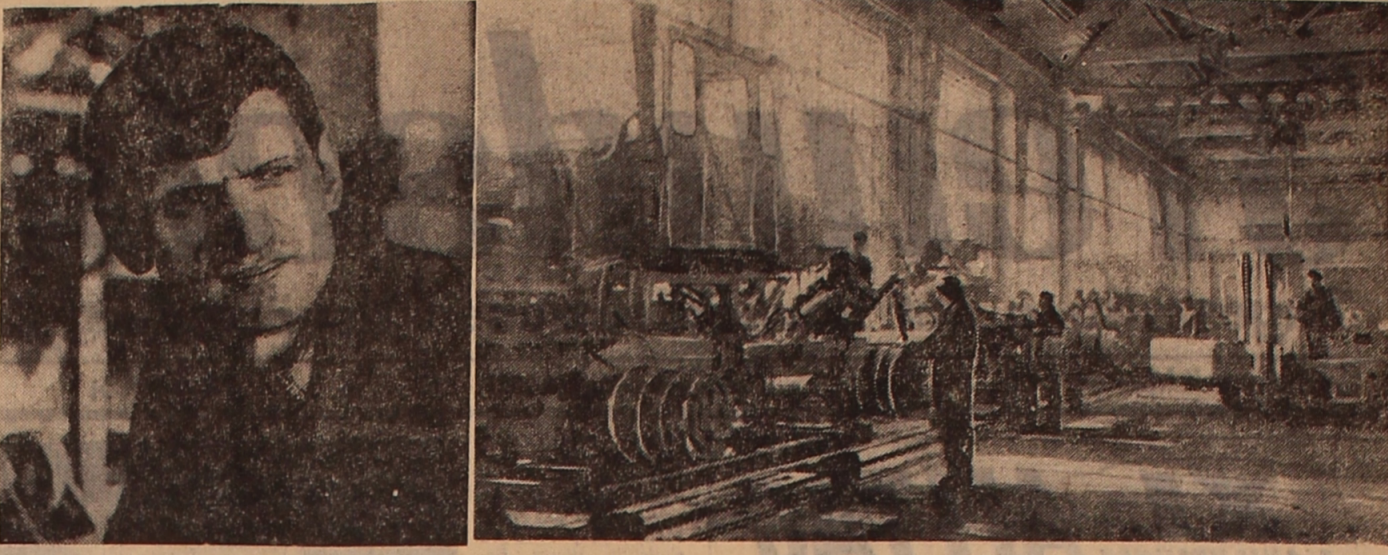
Die Sowchoskinder ist ein einziger großer Bauplatz. Hier sind bereits ein Kulturhaus, eine Schule, eine Kinderkombination, ein Handelszentrum, eine Reparaturwerkstatt, eine Garage sowie neue Straßen entstanden. Gegenstand besonderer Fürsorge ist hier, wie überall im Lande, der Mensch.

Und daraus resultiert, daß der Sowchos alljährlich mehr als eine Million Pud Getreide, 1 100 Tonnen Fleisch und 2 000 Tonnen Milch an den Staat verkauft. Im zurückliegenden Planjahrfünft buchte „Konstantinowski“ 5 Millionen Rubel Gewinn. Zu Recht wurde das Kollektiv für seine Leistungen mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet. Der Sowchos erhielt für ewig die Rote Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol.

Das Recht auf eine eigene Biographie hat das Kollektiv des „Konstantinowski“, Trägers des Ordens des Roten Arbeitsbanners, durch seine Aktivistenarbeit verdient. Das sind die ersten Zellen dieser Biographie, die weiter geschaffen wird. Darin wird es bestimmt noch viele markante Seiten geben.

Friedrich SCHULZ,
Korrespondent
der „Freundschaft“

Gebiet Koktschetaw



Das Kollektiv der Aktjubinsher Maschinenreparaturfabrik (Gebietsvereinigung „Selchostehnika“) steht im Produktionsaufgebot zu Ehren des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR. Als ihre vornehmste Pflicht betrachten die Betriebsarbeiter die gute Vorbereitung der Frühjahrsbestellung im zweiten Planjahr. Sie wollen zu Beginn der Feldarbeiten 95 Traktoren K 700, 300 Motoren, 275 Schaltgetriebe und viele andere Baugruppen und Aggregate zu den Traktoren „Kirowez“ general übernehmen. Das übertrifft vielfach die Planaufgaben.

Unsere Bilder: Nikolai Scheutschenko — bester Montageschlosser des Betriebs. Er steuert zur Einlösung der Verpflichtungen des Kollektivs gewichtig bei. Nikolai Scheutschenko besitzt ein persönliches Kontrollprüfzeichen; Montagefließstraße für Traktoren K 700.

Fotos: KasTAg

Die Beschlüsse wollen erfüllt sein

Das Plenum des Zelinograd Gebietspartei-Komitees erörtere die Aufgaben der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane zur weiteren Vervollkommnung der Kontrolle der Ausführung der Partei- und Regierungsdektiven sowie der eigenen Beschlüsse im Sinne der Forderungen des XXVI. Parteitags der KPdSU. Dazu referierte der Erste Sekretär des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans N. J. Morosow.

Das Plenum des Gebietspartei-Komitees stellte fest, daß die Parteiorganisationen des Gebiets eine gewisse Arbeit zur Verstärkung der Kontrolle der Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU sowie der in den Ansprüchen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breshnew dargestellten Leitsätze und Schlüsse leisten.

Das Gebietspartei-Komitee vervollkommen ständig den Stil und die Methoden ihrer Arbeit, erhöhte seine Aufmerksamkeit für die Erarbeitung eines exakten Systems der Beschlußkontrolle, der Hebung und Festigung der Vollzugsdisziplin der Kader.

Eine Weiterentwicklung erfordern die Planmäßigkeit in der Organisation der Beschlußkontrolle, die Erarbeitung organisatorischer und politischer Maßnahmen zur Realisierung der Parteibeschlüsse. Auf Plenen und Sitzungen des Büros und der Parteikomitees werden regelmäßig der Verlauf der Erfüllung der erlassenen Beschlüsse, die Rechenschaftslegungen der Sekretäre der Parteigrundorganisationen, der Leiter von Gebietsämtern, Organisationen, Betrieben und Anstalten erörtert.

Die Parteiorganisationen stützen sich jetzt bei der Beschlußkontrolle in größerem Maße auf die hohe gesellschaftliche Aktivität der Werktätigen. Sie werten sachlich die Vorschläge und Bemerkungen aus, die auf Versammlungen der Arbeiterkollektive, während der Durchführung von Informationsberichten des Gebietspartei-Komitees in den Parteiorganisationen, der einheitlichen Polittage, der Tage offener Briefe, in schriftlichen und mündlichen Erklärungen geäußert werden.

Bei der Realisierung der Beschlüsse erhöhte sich die Rolle

Oskar BECK

Eine Aufgabe aller und eines jeden

Die Viehzüchter des Gebiets beenden die angespannten und verantwortlichen Periode — die Winterhaltung des Viehs. Ihre Kenntnisse und Erfahrungen, Meisterschaft, Fleiß und das Vermögen, jedes Kilogramm Futter effektiv zu nutzen und Reserven zur Steigerung der Tierleistung zu ermitteln, wurden auf die Probe gestellt.

In der Gewährleistung dieser Erfolge kommt eine große Rolle der politischen Arbeit zu, die die Menschen mobilisiert, sie für die Erfüllung konkreter Taten begeistert und ihnen die gewaltige Bedeutung des persönlichen Beitrags eines jeden zur gesellschaftlichen Produktion zu Bewußtsein bringt. In diesen Tagen ist sie auf die weitgehende Propaganda der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des Novemberplenums (1981) des ZK der KPdSU gerichtet.

Diese Arbeit wird in engem Kontakt mit konkreter organisatorischer Tätigkeit der Parteiorganisationen verwirklicht. Die Aufgaben, die aus den Beschlüssen des Novemberplenums (1981) des ZK der KPdSU und aus den Appellen der Initiatoren des Wettbewerbs resultieren, wurden in den Büros der Rayonpartei-Komitees und in den Sitzungen der Vollzugskomitees der Rayonsowjets erörtert. Davon war die Rede in Parteiversammlungen, in Beratungen der Viehzüchter, darüber fanden Aussprachen der Lektoren, Propagandisten, Politreferenten, Politinformatoren und Agitatoren mit den Menschen statt.

Das Büro des Rayonpartei-Komitees von Kokpekty billigte zum Beispiel den Aufruf der Werktätigen des Sowchos „Bolschewik“, den sie an die Mitarbeiter der Landwirtschaft des Rayons richteten, die Winterung des Viehs erfolgreich durchzuführen, die Tierleistungen nicht sinken und den Verkauf tierischer Erzeugnisse an den Staat nicht zurückgehen zu lassen. Es ist nichts Außerordentliches dabei, daß gerade sie die Initiative starteten. Die Viehzüchter des Sowchos hatten dieses Recht durch ihre Aktivistenarbeit erworben. Sie hatten die Jahrespläne in der Lieferung landwirtschaftlicher Erzeugnisse an den Staat vorfristig erfüllt.

In den Farmen des Sowchos waren alle Bedingungen geschaffen, damit es in der Winterungsperiode keinen Ausfall und auch kein Sinken der Tierleistungen gab, damit die Erfüllung der Volkswirtschaftspläne und der Verpflichtungen des zweiten Jahres des elften Planjahrfünft gewährleistet wurde. Das Futter war in die Überwinterungsstellen transportiert, die Stallungen, Tränkanlagen und die Technik für Futtermittelbereitung war rechtzeitig renoviert bzw. fertiggestellt. An den entscheidenden Abschnitten der Viehzucht wurden den Kommunisten, Komsomolern, Deputierten des örtlichen Sowjets und Gewerkschaftsaktivisten eingesetzt. In den Farmen wirkten Partei- und Komsomolengruppen, Posten für Volkskontrolle.

Die Winterung war für die Viehzüchter schon immer eine ernsthafte Prüfung. Die diesjährige bildete keine Ausnahme. Ihre Schwierigkeiten bestanden darin, daß in vielen Landwirtschaftsbetrieben wegen der Wetterverhältnisse und einer Reihe anderer Gründe weniger Futter beschafft wurde als vorgesehen war. Unter diesen Bedingungen ist der hauswirtschaftliche Verbrauch des Futters von besonderer Bedeutung. Die Parteiorganisationen berücksichtigten das in ihrer organisatorischen und Aufklärungsarbeit. Sie zielten die Viehzüchter auf die effektive Nutzung jedes Kilogramms Futter für die Erzielung der Höchstmenge an tierischen Erzeugnissen.

Indem die Parteiorganisationen unter den Viehzüchtern einen regen sozialistischen Wettbewerb entfachten und konkrete politische Massenarbeit leisteten, schaffen sie in jedem Kollektiv ein gesundes Mikroklima, gute kulturelle und soziale Bedingungen.

Die Parteiorganisation des Kolchos „Krasny Partisan“ zum Beispiel hat für die Zeit der Winterung zusätzlich 45 Kommunisten und Komsomolzen auf die Farmen entsandt. Hier wurden 5 Partei-, 4 Komsomolgruppen und 5 Posten der Volkskontrolle geschaffen. Jeder Werktätige verpflichtete sich, unter der Devise „Keiner neben dir darf zurückbleiben!“ mit Aufbietung aller Kräfte zu arbeiten. Die sozialistischen Verpflichtungen waren für das Jahr 1982 von den Wett-eifernden selbst erarbeitet worden. Sie waren sorgfältig durchdacht und ökonomisch begründet worden. Die Kolchosbauern hatten sich verpflichtet, in der Winterperiode 2 000 Dezitonnen Fleisch zu produzieren und an den Staat zu liefern, sowie um 120 Kilo Milch je Kuh mehr zu erhalten als in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Das Futter befindet sich in der Nähe der Viehwinterungställen, es funktionieren 3 Futterstellen, eine Granuliermaschine.

Die Erfahrungen der Parteio-rganisationen des Rayons Aksuat zählten anschaulich, daß es sehr wichtig ist, die Arbeit der Viehzüchter gebührend zu schätzen. Man mußte auf jeden rechtzeitig aufmerksam werden und jeden aufmuntern, der heute Höheres geleistet hat als gestern, entscheidende alle Formen der Aufmunterung der Viehzüchter für den erzielten Produktionszuwachs, für den vollen Erhalt der Tiere, für die Sparsamkeit anwenden und Aufmunterungsmaßnahmen für die hohe Qualität der Produktion vorsehen. Gerade so handelten viele Parteiorganisationen in den Kolchos und Sowchos der Rayons Urdshar, Aksuat, Sharminski, Nowaja Schulba und Tschubartau.

Das elfte Planjahrfünft gewinnt an Tempo. Die Viehzüchter des Gebiets sind fest entschlossen, es von neuen Arbeitssiegen zu krönen, den 60. Gründungstag der UdSSR würdig zu begehen. Es ist Ehrenpflicht und Schuldigkeit der ländlichen Parteio-rganisationen, des ganzen ideologischen Aktivs des Gebiets, ihnen bei der Erreichung der gesteckten Ziele zu helfen.

Wladimir PIGAWAJEW,
stellvertretender Leiter der
Abteilung Propaganda und
Agitation im Gebietspartei-
komitee Semipalatsk

Eisenbahn durch die Wüste

Die Eisenbahnlinie Sajak—Aktogal, an der jetzt die wichtigsten Arbeiten im Gange sind, wird den Weg für die Volkswirtschaftsgüter aus den Zentralgebieten des Landes und aus dem Ural nach dem Südosten Kasachstans um vieles verkürzen. Auf einer 185-Kilometer-Strecke sind auch die ersten Stahlbetonbrücken über die Flüsse montiert worden.

Der Bau dieser Eisenbahnlinie ist im Plan der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR für das elfte Planjahrfünft vorgesehen.

Dieses Neubauobjekt wird die

(KasTAg)

ETWAS HAGER und nicht hoch von Wuchs, wirkt er auf den ersten Blick fast wie ein Halbwüchsiger, spricht aber langsam und bedächtig. Im Beruf ist der Mann äußerst beharrlich, gewissenhaft hartnäckig und sein Fach kennt er aus dem Effeff. Darum ist es ihm wahrscheinlich auch gelungen, 1981 mehr als alle anderen Kombiführer des Gebiets zu dreschen: 2 017 Tonnen.

Ob er davon geträumt hatte, an die Spitze zu kommen? Im Sowchos oder auch im Rayon — vielleicht, aber im ganzen Gebiete? Es ging ihm hauptsächlich darum, das Getreide rechtzeitig noch bei günstigem Wetter zu mähen, zu dreschen und es verlustlos zu bergen.

Doch ist es wohl an der Zeit, zu erklären, wer hier gemeint ist: Joseph Dreiling aus dem Kubyschew-Sowchos, Rayon Tschkalowo, Gebiet Koktschetaw.

Sein Dorf heißt Jasnjaja Poljana. Dort ist Dreiling aufgewachsen und Mechanisator, ein richtiger Getreidebauer, geworden. Mit dieser Steppengegend sind all seine Sorgen und Freuden verbunden.

nicht das Schlimmste, meint der Mechanisator.

„Es kann vorkommen, daß wir bei der Montage einer neuen Maschine auf eine untaugliche Maschinenteile stoßen. Statt einen Bolzen richtig einzuschrauben, hat man ihn anscheinend mit dem Hammer rücksichtslos hineingeklopft. Finde jetzt

Dein Standpunkt im Leben

Die Grundlage des Daseins

mal einen Ersatzteil im Lager! Nagelneu ist die Maschine, und wegen solcher Schlampererei muß man diese zusätzliche Reparatur machen.“

Er kann nicht begreifen, wie man am Fließband eines modernen Industriebetriebs statt zum Schraubenschlüssel zu einem Vorschlaghammer greifen kann. Das widerspricht der ganzen Natur eines Menschen, der die Technik liebt. Vielleicht auch darum, weil Dreiling diese benutzt, um Getreide anzubauen. Zum Brot ist ihm von klein auf ein ehrfürchtiges Verhältnis aneignen worden. Als der Kombiführer zum erstenmal einen Praktikanten als Gehilfen hatte und dieser, den Mähdrescher auf dem Weizenfeld wendend, achtlos über einen Schwaden steuerte, riß dem Mann die Geduld, Empört rief er:

„Mit den Rädern über Weizenähren! Wie untersteht du dich, diesen Frevel zu tun!“

Um einen guten Getreidebauern auszubilden, braucht man Geduld und Zeit. Die Maschinen kann man in einigen Monaten einigermäßen erlernen. Um aber einem jungen Menschen, falls er es nicht im Elternhaus mitbekommen hat, die Achtung vor der Technik, vor dem Boden und vor all dem, was er hervorbringt, einzufößen, braucht man manchmal Jahre.

„Es ist bestimmt sehr richtig, angehende Mechanisatoren als Kombiführergehilfen einzusetzen.“

sen“, sagt Joseph. „Zusammen mit einem erfahrenen Ackerbauern arbeitend, kann der Junge in einer einzigen Saison oft mehr als in einem ganzen Schuljahr lernen.“

Er selbst mußte unter schwierigen Bedingungen anfangen. Nach der Berufsschule übernahm der junge Mechanisator einen

gewann Selbstvertrauen. Das ist wohl wesentlich.“

Darin sieht Joseph Dreiling auch heute seine Hauptaufgabe. Er hatte nicht nur Halbwüchsige als Gehilfen. Im vorigen Jahr arbeitete er mit Albert Eswein zusammen. Eigentlich ist der ein Zootechner. Doch im Herbst steigt er einen Mähdrescher, er

hatte sich nämlich schon viel von Dreiling abgeguckt. Die Beiden lösten einander auf dem Getreidefeld ab. Manchmal mähte und drosch man rund um die Uhr. Da hieß es nur: Tempo!

Auf den Feldern der Neulandgebiete wird in einer Saison mit jeder Kombi etwa 200 bis 250 Hektar Korn abgeerntet. Joseph Dreiling aber brachte es das letzte Mal bis auf 1 400 Hektar.

Ob das gut ist? Dreiling: „Wie man's nimmt. Erwägt man die Sache gründlich, ist das schlecht. Würde jeder Kombiführer wenigstens 400 Hektar je Saison abernsten, so wäre es nicht notwendig, derartige Rekorde aufzustellen.“

Der Mechanisator urteilt vom staatlichen Standpunkt aus: Falls man die Arbeitsproduktivität steigert, und jeder Kombiführer mehr leistet als bisher — und Dreiling hat es bewiesen, daß man das tun kann —, braucht man beim Ernteinsatz weniger Mechanisatoren. Im Sowchos „Krasnojarski“, Gebiet Zelinograd, zum Beispiel bringt es kein Kombiführer fertig, das Getreide auf einer Fläche von mehr als 600 Hektar abzuernsten. Dafür leisten die meisten Kombiführer gerade soviel, und ihre Belastung ist gleichmäßiger. Dort wäre es einfach unmöglich, solche hohen Rekorde aufzustellen.

„Schließlich war nicht nur wichtig, daß er mir mit der Maschine half. Er griff mir moralisch unter die Arme, und ich

gewann Selbstvertrauen. Das ist wohl wesentlich.“

Darin sieht Joseph Dreiling auch heute seine Hauptaufgabe. Er hatte nicht nur Halbwüchsige als Gehilfen. Im vorigen Jahr arbeitete er mit Albert Eswein zusammen. Eigentlich ist der ein Zootechner. Doch im Herbst steigt er einen Mähdrescher, er

hatte sich nämlich schon viel von Dreiling abgeguckt. Die Beiden lösten einander auf dem Getreidefeld ab. Manchmal mähte und drosch man rund um die Uhr. Da hieß es nur: Tempo!

Auf den Feldern der Neulandgebiete wird in einer Saison mit jeder Kombi etwa 200 bis 250 Hektar Korn abgeerntet. Joseph Dreiling aber brachte es das letzte Mal bis auf 1 400 Hektar.

Ob das gut ist? Dreiling: „Wie man's nimmt. Erwägt man die Sache gründlich, ist das schlecht. Würde jeder Kombiführer wenigstens 400 Hektar je Saison abernsten, so wäre es nicht notwendig, derartige Rekorde aufzustellen.“

Der Mechanisator urteilt vom staatlichen Standpunkt aus: Falls man die Arbeitsproduktivität steigert, und jeder Kombiführer mehr leistet als bisher — und Dreiling hat es bewiesen, daß man das tun kann —, braucht man beim Ernteinsatz weniger Mechanisatoren. Im Sowchos „Krasnojarski“, Gebiet Zelinograd, zum Beispiel bringt es kein Kombiführer fertig, das Getreide auf einer Fläche von mehr als 600 Hektar abzuernsten. Dafür leisten die meisten Kombiführer gerade soviel, und ihre Belastung ist gleichmäßiger. Dort wäre es einfach unmöglich, solche hohen Rekorde aufzustellen.

„Schließlich war nicht nur wichtig, daß er mir mit der Maschine half. Er griff mir moralisch unter die Arme, und ich

gewann Selbstvertrauen. Das ist wohl wesentlich.“

Darin sieht Joseph Dreiling auch heute seine Hauptaufgabe. Er hatte nicht nur Halbwüchsige als Gehilfen. Im vorigen Jahr arbeitete er mit Albert Eswein zusammen. Eigentlich ist der ein Zootechner. Doch im Herbst steigt er einen Mähdrescher, er

hatte sich nämlich schon viel von Dreiling abgeguckt. Die Beiden lösten einander auf dem Getreidefeld ab. Manchmal mähte und drosch man rund um die Uhr. Da hieß es nur: Tempo!

Auf den Feldern der Neulandgebiete wird in einer Saison mit jeder Kombi etwa 200 bis 250 Hektar Korn abgeerntet. Joseph Dreiling aber brachte es das letzte Mal bis auf 1 400 Hektar.

Ob das gut ist? Dreiling: „Wie man's nimmt. Erwägt man die Sache gründlich, ist das schlecht. Würde jeder Kombiführer wenigstens 400 Hektar je Saison abernsten, so wäre es nicht notwendig, derartige Rekorde aufzustellen.“

Der Mechanisator urteilt vom staatlichen Standpunkt aus: Falls man die Arbeitsproduktivität steigert, und jeder Kombiführer mehr leistet als bisher — und Dreiling hat es bewiesen, daß man das tun kann —, braucht man beim Ernteinsatz weniger Mechanisatoren. Im Sowchos „Krasnojarski“, Gebiet Zelinograd, zum Beispiel bringt es kein Kombiführer fertig, das Getreide auf einer Fläche von mehr als 600 Hektar abzuernsten. Dafür leisten die meisten Kombiführer gerade soviel, und ihre Belastung ist gleichmäßiger. Dort wäre es einfach unmöglich, solche hohen Rekorde aufzustellen.

„Schließlich war nicht nur wichtig, daß er mir mit der Maschine half. Er griff mir moralisch unter die Arme, und ich

Eugen WARKENFIN

Gebiet Koktschetaw

TASS meldet Internationales Panorama

In den Bruderländern

Komfort für Fluggäste

SOFIA. Die Arbeiten zur Rekonstruktion des Flughafens Burgas sind in ihre Schlussbetappe getreten. Zu Beginn der Sommersaison, wenn dorthin viele Touristen strömen, wird der Flughafen über alles verfügen, was für eine operative Betreuung der Passagiere nötig ist.

Er wird gleichzeitig 10 Flugzeuge und etwa 1 000 Passagiere aufnehmen und abfertigen können. Das wird dank der neuen Technik möglich sein, die praktisch an allen Abschnitten eingesetzt wird.

Im Flughafen soll ein Maximum an Komfort für die Passagiere geschaffen werden. Zwei neue Fließstraßen für Gepäckabfertigung werden die Betreuung der Passagiere bedeutend beschleunigen. In raschem Tempo wird das 22-geschossige Hotel gebaut. Mit seiner Inbetriebnahme wird das Problem der Erholung der Reisenden vollständig gelöst sein.

Der Einsatz der neuen Technik und der Geräte sowie die neuen Möglichkeiten des Flughafens bedürfen einer höheren Qualifikation des Bedienungspersonals. Zu diesem Zweck wird dort ein Programm der Kadeförderung realisiert und die Struktur aller Abteilungen vervollkommen.

Im Flughafen soll ein Maximum an Komfort für die Passagiere geschaffen werden. Zwei neue Fließstraßen für Gepäckabfertigung werden die Betreuung der Passagiere bedeutend beschleunigen. In raschem Tempo wird das 22-geschossige Hotel gebaut. Mit seiner Inbetriebnahme wird das Problem der Erholung der Reisenden vollständig gelöst sein.

Der Einsatz der neuen Technik und der Geräte sowie die neuen Möglichkeiten des Flughafens bedürfen einer höheren Qualifikation des Bedienungspersonals. Zu diesem Zweck wird dort ein Programm der Kadeförderung realisiert und die Struktur aller Abteilungen vervollkommen.

Im Flughafen soll ein Maximum an Komfort für die Passagiere geschaffen werden. Zwei neue Fließstraßen für Gepäckabfertigung werden die Betreuung der Passagiere bedeutend beschleunigen. In raschem Tempo wird das 22-geschossige Hotel gebaut. Mit seiner Inbetriebnahme wird das Problem der Erholung der Reisenden vollständig gelöst sein.

Projektierte Kapazität wird bald erreicht

HAVANNA. Das unter technischer Mithilfe der UdSSR gebaute Werk für Stankonstruktionen in der Provinz Las Tunas wird demnächst seine projektierte Kapazität erreichen. Er wird jährlich 20 000 Tonnen geschweißte Träger, Balken, Kolonnen, Brennstoffbehälter und anderes produzieren. Die Erzeugnisse dieses Betriebs werden schon beim Bau des Giganten der kubanischen Industrie — des Nickelkombinats in Moa, der Erdölraffinerie in Las Tunas und an anderen

ren Objekten der Ostgebiete der Insel genutzt. Der Betriebsdirektor A. Nodarse schätzt die Hilfe der dort arbeitenden sowjetischen Spezialisten hoch ein. Für die Leitung solch eines Großbetriebs fehlt es uns noch an Erfahrungen, sagt er. Die sowjetischen Lehrmeister schenken keine Mühe, um den Kubanern Kenntnisse zu vermitteln und qualifizierte Kader heranzubilden.

Neues Kombinat

BELGRAD. Ein neues Agrar-Industrie-Kombinat entstand in Kragujevac, einem wichtigen Industriezentrum Jugoslawiens. Dieses Kombinat, das landwirtschaftliche Produktionskomplexe, Verarbeitungs- und Handelsbetriebe vereint, wird es ermöglichen, die Stadt mit Lebensmitteln besser zu versorgen.

Zur Zeit gibt es in der SFRJ Dutzende Agrar-Industrie-Kombinate. Deren ständige Erweiterung ist eine der Hauptrichtungen des Plans der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes in den Jahren 1981 bis 1985. Im laufenden Planjahr fünf sollen sich die Flächen, die durch Agrar-Industrie-Kombinate bearbeitet werden, um 250 000 Hektar vergrößern.

Zur Zeit gibt es in der SFRJ Dutzende Agrar-Industrie-Kombinate. Deren ständige Erweiterung ist eine der Hauptrichtungen des Plans der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes in den Jahren 1981 bis 1985. Im laufenden Planjahr fünf sollen sich die Flächen, die durch Agrar-Industrie-Kombinate bearbeitet werden, um 250 000 Hektar vergrößern.

Ernte begonnen

VIENTIANE. Auf den Plantagen der laotischen Genossenschaften hat die Kaffee- und Tabakernte begonnen. Dank der hängewollen Arbeit der Bauern ist eine gute Ernte dieser wertvollen Kulturen erzielt worden. Den Erfolg hatten unter anderem die Anwendung fortschrittlicher agrotechnischer Verfahren, die Hilfe des Staates und die Steigerung der Aufkaufpreise begünstigt.

Im laufenden Planjahr fünf der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes (1981—1985) sollen Kaffee und Tabak neben dem tropischen Nutzholz und den Heilkräutern zu wichtigen Ausfuhrartikeln werden.

Die Ernte verläuft im Rahmen des sozialistischen Republikwettbewerbs zu Ehren des kommunistischen III. Parteitag der Laotischen Revolutionären Volkspartei.

Im laufenden Planjahr fünf der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes (1981—1985) sollen Kaffee und Tabak neben dem tropischen Nutzholz und den Heilkräutern zu wichtigen Ausfuhrartikeln werden.

Die Ernte verläuft im Rahmen des sozialistischen Republikwettbewerbs zu Ehren des kommunistischen III. Parteitag der Laotischen Revolutionären Volkspartei.

Progressive Persönlichkeiten vor Gericht

Die Staatsanwaltschaft der Staatssicherheit der Arabischen Republik Ägypten hat beschlossen, den Fall von 47 Personen, denen die Gründung der Ägyptischen Kommunistischen Partei zur Last gelegt wird, dem Obersten Gericht vorzulegen. Die in der Presse veröffentlichte Liste enthält die Namen des Mitglieds des Sekretariats der Internationalen Vereinigung Demokratischer Juristen Nabil Khalil, des Direktors des Verlags Al-Sakafa, Al-Ghedda, Muhammad Youssef Al-Ghindi, des Mitglieds der Führung der Nationalen (linken) Fortschrittspartei, Hussein Abdel Razek, der bekannte Journalist Farida Al-Nakkash und der Journalisten Michel Kamel und Mustafa Nassar.

Außerdem werden alle 47 Personen angeklagt, „die marxistische Lehre propagierende Druckschriften vertrieben zu haben“.

Außerdem werden alle 47 Personen angeklagt, „die marxistische Lehre propagierende Druckschriften vertrieben zu haben“.

Instrument der Aggressionspolitik

Die USA benutzen das reaktionäre Militär von Honduras weiterhin als Instrument ihrer Aggressionspolitik gegenüber der revolutionären Nicaragua. Wie das nikaraguanische Außenministerium mitteilte, überschritten etwa 30 honduranische Soldaten am 4. April die Grenze Nicaraguas bei der Ortschaft La Seiba, überfielen eine Gruppe von Bauern und verschleppten sie auf honduranisches Territorium. Unter den Entführten befanden sich Frauen und Kinder.

Das Außenministerium von Nicaragua erhob unterschiedenen Protest gegen diesen Zwischenfall als eine unverhüllte Provokation und eine grobe Verletzung der nationalen Souveränität der Republik. In der vom Ministerium an die honduranische Regierung gerichteten Note wird festgestellt, daß die Entführung nikaraguanischer Bauern ein weiteres Glied in der

Weltmeer muß Zone des Friedens sein

Die sowjetischen Vorschläge zur gegenseitigen Einschränkung der Aktionen der Kriegsschiffe der NATO und der Organisation des Warschauer Vertrages, die vom Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, in der Rede auf dem XVII. Gewerkschaftskongress der UdSSR unterbreitet wurden, fanden ein überaus großes Interesse in der ganzen Welt und werden in der Weltpresse lebhaft kommentiert.

Bekanntlich hat L. I. Breschnew vorgeschlagen, zu vereinbaren, daß die raketentragenden U-Boote beider Seiten aus den jetzigen umfangreichen Patrouillengebieten herausgeführt und ihre Fahrten begrenzt werden. Diese sowjetischen Friedensinitiativen richten sich, wie Beobachter hervorheben, auf die Lösung eines der besonders akuten Probleme der Aufrechterhaltung der Stabilität der militärpolitischen Situation in der Welt.

Die Weltöffentlichkeit ist ernstlich besorgt über die Vorbereitung der USA zu einer neuen Runde des Wettrüstens bei seegestützten Waffen. Washington kann vor kurzem ein seinem Umfang nach beispielloses Programm zum Ausbau dieser Komponente der USA-Triade an. In fünf Jahren will das Pentagon 42 Milliarden Dollar für strategische U-Boote ausgeben. Geplant ist deren Ausrüstung mit neuen

Raketen, die den ersten „Entwaffnungsschlag“ führen sollen. Man plant den Einsatz von Trident-2-Raketen — je 24 Stück auf jedem „Ohio“-U-Boot.

In den USA werden intensive Arbeiten durchgeführt, um diese Rakete zu bauen, die Verteidigungsminister Caspar Weinberger zufolge dank ihrer großen Reichweite und hohen Treffsicherheit geschützte Punktobjekte, einschließlich der Raketensilos, vernichten kann. Vor kurzem fand in den USA eine heftige Diskussion von Militärexperten über die Möglichkeit der Entwicklung von ballistischen Raketen mit gestreckter Flugbahn für U-Boote, das heißt mit einer solchen Flugbahn, die die minimale Anflugzeit sichert. Das würde den USA gestatten, Objekte auf dem Territorium der anderen Seite buchstäblich schon wenige Minuten nach dem Raketenstart zu treffen. Es werden auch andere Arbeiten durchgeführt, um das Angriffspotential der raketentragenden U-Boote zu erhöhen.

Militärexperten des USA-Kongresses gaben in einem Bericht bekannt, daß die Stationierung von U-Booten mit Raketen hoher Treffsicherheit, die in kurzer Zeit strategische Objekte der anderen Seite erreichen können, „zur Führung eines Präventivschlags anreizt.“

Kommentar

Die sowjetischen Vorschläge, die Räume der militärischen Patrouillenfahrten von raketentragenden U-Booten auf Aquatorien einzuschränken, die von den Küsten und von den belebtesten Seewegen entfernt sind, würde das gegenseitige Vertrauen der beiden Seiten fördern und wesentlich zur Aufrechterhaltung der Stabilität beitragen, an der alle Völker der Welt interessiert sind.

Leider hat die USA-Administration die sowjetischen Friedensinitiativen voreilig zurückgewiesen. In dem Bemühen, ihre Bedeutung herabzumindern, erklärte der Vertreter des Weißen Hauses, das Angebot, den Einsatzbereich der U-Boote in den Weltmeeren einzuschränken, entspreche angeblich „voll und ganz nur den eigennützligen Interessen der Russen“. Der absurde Charakter dieser Behauptung liegt auf der Hand, und die Voreiligkeit, mit der das USA-Außenministerium das getan hat, zeugt von der offenkundigen Absicht, auf die USA-Verbündeten entsprechend einzuwirken.

Bei allem Unterschied in der Einstellung der NATO und der Organisation des Warschauer Vertrages zum Problem von Krieg und Frieden, der in der Gegensätzlichkeit ihrer sozialökonomischen Systeme und der Militärdoktrinen seinen Ursprung hat,

müssen nicht nur die UdSSR und die anderen sozialistischen Länder, sondern auch — so sollte es scheinen — die USA und ihre Verbündeten daran Interesse haben, die militärische Stabilität aufrechtzuerhalten, das heißt die Möglichkeit einer solchen Situation auszuschließen, bei der lebenswichtige Entscheidungen in außerordentlich kurzer Frist unter Druck von Ereignissen getroffen werden müssen, die aus der Kontrolle geraten.

Die Weigerung Washingtons, die neuen Friedensinitiativen der Sowjetunion ernsthaft zu erörtern, zeugen nur davon, daß die USA-Administration auf der Jagd nach illusorischer und, um es offen zu sagen, unerreicher militärischer Überlegenheit die Interessen der Sicherheit des eigenen Landes zum Opfer bringen kann.

Und man kann den Worten Senator Kennedys beipflichten, daß die USA-Administration eine Politik der Hochrüstung, aber keine Politik des Friedens hat.

Washington stellt seine augenblicklichen utilitaristisch-militaristischen Erwägungen den Interessen der Sicherheit der Völker des ganzen Planeten entgegen und zieht es offenbar vor, keinerlei Verpflichtungen gegenüber der Weltgemeinschaft der Völker zu übernehmen und Handlungsfreiheit für weitere Aufrüstung zu behalten.

Wladimir BOGATSCHOW

In wenigen Zeilen

MANAGUA. Die Kämpfer der Nationalen Befreiungsfront „Farabundo Martí“ haben in der letzten Märzdekade in El Salvador 200 Soldaten des Marionettenregimes außer Gefecht gesetzt, meldet der Sender der Patrioten „Venceremos“.

Der Sender forderte die Salvadorianer auf, den Widerstand gegen die Junta und ihre Washingtoner Schirmherren zu verstärken.

LONDON. Ein Landungsschiff, der Hubschrauberträger „Fearless“, hat Portsmouth verlassen, um sich einem Verbannten britischer Kriegsschiffe anzuschließen, der unterwegs zu den Falkland-Inseln ist. Kriegsschiffe der Klasse „Fearless“ werden bei Sturmoperationen, so zur Landung von Marineinfanterie, eingesetzt. Die Zeitung Daily Express schreibt, Großbritannien habe die Zustimmung Chiles bekommen, seinen Seestützpunkt in Punta Arenas zu benutzen.

NEW YORK. Die konstruktive Arbeit der Organisation der Vereinten Nationen zu behindern und den USA das Recht auf Durchführung der Politik der Stärke zu erhalten — solche Ziele verfolgt die amerikanische Delegation auf der im UNO-Hauptsitz stattfindenden fünften Tagung des UNO-Sonderausschusses für Verstärkung der Wirksamkeit des Prinzips der Nichtanwendung von Gewalt in den internationalen Beziehungen.

UNO-Experten strafen westliche Behauptungen Lügen

Die Behauptung der westlichen Propaganda, in Afghanistan sei chemische Waffe sowjetischer Produktion zum Einsatz gekommen, entspricht nicht den Tatsachen. Zu dieser Schlussfolgerung ist die Sondergruppe von UNO-Experten gekommen, die sich im Februar dieses Jahres in Pakistan aufhielt, um an Ort und Stelle die in der USA-Presse erschienenen Berichte zu überprüfen, daß in der Demokratischen Republik Afghanistan Fälle der Anwendung „sowjetischer chemischer Waffen“ registriert worden seien.

Wie die indische Nachrichtenagentur Press Asia International (PAI) meldet, haben die UNO-Experten pakistanische Krankenhäuser besucht, in denen Patienten lagen, die, wie behauptet wurde, „Opfer“ des chemischen Krieges sind. Die Experten, unter denen sich bekannte Mediziner aus europäischen und Entwicklungsländern befanden, haben keine Symptome der Schädigung der Gesundheit oder der Psyche dieser „Opfer“ gefunden, deren Ursache in der Einwirkung der chemischen Waffe liegen könnte.

Wie PAI weiter meldet, wird in einem Bericht der UNO-Expertengruppe darauf hingewiesen, daß die untersuchten Patienten in Wirklichkeit verschiedenen al-

lergischen Erkrankungen unterworfen waren, deren Ursache keineswegs in den chemischen Kampfstoffen zu suchen ist. Im Hinblick darauf, meint die Nachrichtenagentur, gibt es alle Ursache, die Version mit den „Opfern“ des chemischen Krieges in Afghanistan als plumpe Lüge zu betrachten, die auf die Täuschung der öffentlichen Weltmeinung gerichtet ist. Einige Experten der UNO-Gruppe erklärten geradeheraus, daß gewisse amerikanische Amtspersonen sie unter Druck setzten, um zu erreichen, daß sie die von der USA-Propaganda verbreitete Lüge offiziell bestätigten. Die Schlussfolgerungen der UNO-Experten stimmen voll und ganz mit den Ergebnissen der Untersuchungen einer anderen Gruppe von Ärzten überein, die im vorigen Jahr die Behauptung von der Anwendung chemischer Waffen in Kampuchea überprüfte. Damals wie auch heute haben Experten keine Fakten gefunden, die die Anwendung chemischer Kampfstoffe bestätigen würden. Endeshalb, betont PAI, sind gewisse Kräfte bemüht, zu verhindern, daß das Dokument publik gemacht wird, das die Ergebnisse der Untersuchung enthält, die von den UNO-Experten vorgenommen wurden. Sie wollen, daß der Inhalt dieses Dokuments der internationalen Öffentlichkeit vorenthalten wird.

Mit Fröbel unter einem Dach

Beobachtungen in einem Kindergarten in der DDR

In diesem Jahr jährt sich zum 200. Mal der Geburtstag von Friedrich Wilhelm August Fröbel, der als einer der bedeutendsten klassischen bürgerlichen deutschen Pädagogen gilt und sich um die Volkserziehung ohne Bildungsschranken, vor allem um die Vorschulerziehung, verdient gemacht hat. Die UNESCO rief aus diesem Anlaß zum besonderen Gedenken auf.

Wir beobachteten in einem Kindergarten in Bad Blankenburg, der langjährigen Wirkungsstätte Fröbels, wie sein progressives Gedankengut in der DDR gepflegt und schöpferisch weiterentwickelt wird.

Was den drei- und vierjährigen Knirpsen im Blankenburger Kindergarten offensichtlich riesigen Spaß macht, bedeutet für Maria Ose, die Erzieherin der jüngsten Gruppe, sorgfältige, komplexe, konzentrierte Arbeit. Eine halbe Stunde am Vormittag gilt dem Thema: der Ball. Natürlich kennen alle Kinder dieses Spielzeug. Aber haben sie es in all seinen Eigenschaften, seinen Verwendungsmöglichkeiten begriffen? Und spielend lernen sie: Der Ball ist rund und weich und glatt. Er kann rollen, kullern, springen, fliegen. Die Kinder probieren es aus. Sie betasten den Ball. Sie finden Worte für ihre Erkenntnis und üben sie. Mit den Armen bilden sie ihn nach. Mit dem ganzen Körper zeigen sie, wie der Ball hüpfen und springt. Und immer wieder freuen sie sich, etwas Neues an dem runden Ding entdeckt, ein Wort dafür gefunden, eine typische Bewegung nachvollzogen zu haben. Nun stimmt die Erzieherin ein Lied an: „Erst rollt das Bällchen zu mir, dann rollt es wieder zu dir...“ Die Kinder erfassen es im Nu und singen mit, dabei bewegt sich der Ball von einem Kind zum anderen. Sie spielen miteinander. Auch beim anschließenden Malen sind die Kinder mit Begeisterung dabei.

Es ist immer beeindruckend, einem Fachmann bei seiner Arbeit zuzuschauen. Maria Ose, seit 31 Jahren im Beruf, ist eine von

den rund 52 000 ausgebildeten Kindergärtnerinnen, die es in der DDR gibt. Liebe zu den Kindern, Wissen, Phantasie und Geduld hält sie für die wichtigsten Eigenschaften einer Kindergärtnerin. „Wir haben Fröbel sehr viel zu verdanken. Sein Lebensmotto — Laßt uns den Kindern leben — gilt auch für mich und meine Kolleginnen“, sagt sie.

Die Erzieherinnen des Blankenburger Kindergartens sind eng vertraut mit dem Leben und dem geistigen Werk Friedrich Fröbels, denn jahrelang beherbergte ihr Kindergarten im Dachgeschoss das Fröbel-Museum der Stadt. Und sie fühlen sich seinem Erbe genauso wie die allerorts im Lande bestehenden Kindergärten verbunden. Fröbel gründete 1840 in Bad Blankenburg den ersten deutschen Kindergarten und widmete sich bis ins hohe Alter der Ausbildung von Kindergärtnerinnen sowie der Entwicklung von Spielmaterialien.

Er maß dem kindlichen Spiel große Bedeutung zu, „weil es dem Kind Blick in die Welten öffnet, für die es erzoget werden soll.“ Viele der heute in allen Kindergärten der DDR vorhandenen Spielmaterialien — die Bausteine, die Legekästen, die Steckspiele — gehen auf Fröbelsche Tradition zurück.

Wir erleben es im Blankenburger Kindergarten in der Stunde des freien Spiels. Matthias und Stefan nehmen sich die Puppen-

stube vor. Sie wird renoviert. Malke und Manuela verwandeln sich in Krankenschwester und Pupp doktor. Andrea, Julia, Faiko und André aber bauen mit den schönen handlichen Holzbausteinen einen Stall, einen Turm, einen Tierpark. Sascha sitzt konzentriert über einem Mosaik-Baukasten, stellt Muster und Farben zusammen.

Bei dieser Spielstunde lernen wir auch Heidi Böhme kennen. Die Studentin im dritten Studienjahr an der Pädagogischen Fachschule in Weida weilt hier zu ihrem Praktikum. Seit zwei Jahren trägt auch dieses Institut den Namen „Friedrich Fröbel“. „Je tiefer ich eindring in das Studium, um so größer wurde meine Hochachtung vor dem Beruf“, sagt Heidi Böhme. Die heutige Ausbildung stellt hohe Ansprüche an die jungen Studentinnen, die hier nach Abschluß der zehnklassigen Oberschule lernen. Gesellschaftswissenschaften, Pädagogik, Psychologie, Gesundheitslehre, Musik- und Kunstlehre, Spracherziehung, Naturkunde, Körper- und Gesundheitslehre stehen auf dem Lehrplan. Selbstverständlich sind die progressiven Grundsätze der Fröbelschen Bildungsinhalte fester Bestandteil des Studiums. Und wenn allein im Zeitraum von 1981—1985 11 000 qualifizierte Kindergärtnerinnen an den Fachschulen der DDR ausgebildet werden, so zeugt auch diese Zahl, wieviel allseitige Bildung und Erziehung in der DDR gelten.

Fröbel, der ein Jahr vor seinem Tode im Jahre 1852 erleben mußte, wie seine Kindergärten von der Reaktion verboten und die meisten Errungenschaften an fortschrittlichen humanistischen Bürgerrechten nach der geschei-

Unter Schutz der Schirmherren

Israel, der in der UNO allseitige diplomatische Unterstützung der USA findet, ignoriert weiterhin zynisch die Beschlüsse der Weltgemeinschaft. Das bezeugt ein in New York verbreiteter Bericht des UNO-Generalsekretärs, der die Erfüllung der Resolution über das Schicksal der von den israelischen Behörden deportierten palästinensischen Bürgermeister betrifft, welche im Dezember 1981 von der UNO-Vollversammlung angenommen wurde.

Die Resolution hatte Israel aufgefordert, die rechtswidrige Deportation der Bürgermeister rückgängig zu machen. Eine solche Forderung hatte im Februar dieses Jahres auch UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar an Tel Aviv gestellt. Als Antwort auf diese Forderung des UNO-Generalsekretärs leitete ihm die israelische UNO-Mission eine herausfordernde Botschaft zu, in der man sich weigert, der Forderung der UNO Folge zu leisten. Die Verfasser der Botschaft verurteilten darin stark die palästinensische Befreiungsorganisation, die von der Weltgemeinschaft als einziger legitimer Vertreter des palästinensischen Volkes anerkannt wurde.

Die Resolution hatte Israel aufgefordert, die rechtswidrige Deportation der Bürgermeister rückgängig zu machen. Eine solche Forderung hatte im Februar dieses Jahres auch UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar an Tel Aviv gestellt. Als Antwort auf diese Forderung des UNO-Generalsekretärs leitete ihm die israelische UNO-Mission eine herausfordernde Botschaft zu, in der man sich weigert, der Forderung der UNO Folge zu leisten. Die Verfasser der Botschaft verurteilten darin stark die palästinensische Befreiungsorganisation, die von der Weltgemeinschaft als einziger legitimer Vertreter des palästinensischen Volkes anerkannt wurde.

Zur Frage der Falkland-Inseln

Der Außenminister Argentiniens, Nicanor Costa Mendez, hat in Washington auf einer Sitzung des Rates der Organisation der Amerikanischen Staaten die Haltung seines Landes zur Frage der Falkland-Inseln dargelegt. Er teilte den Ratsmitgliedern mit, daß am 2. April Argentinien seine Souveränität über die Falkland-Inseln wiederhergestellt habe, die 1833 von Großbritannien besetzt worden waren und seither unter seiner Kontrolle standen. Die Ansprüche Großbritanniens auf die Falkland-Inseln stellten ein letztes Rudiment des Kolonialismus in der westlichen Hemisphäre dar, sagte er. „Das Problem der Falkland-Inseln ist ein Rudiment der Ara des europäischen Kolonialismus, der Ara der europäischen Metropolländer, der Kolonien, der imperialen Kriegsschiffe“, fügte er hinzu. Hinsichtlich der militärischen Maßnahmen Großbritanniens, die im Zusammenhang mit der Krise wegen der Falkland-Inseln unternommen wurden, sagte Costa Mendez: „Was auf unserem Kontinent in größtenteils und besonders klassischer Form wiederhergestellt wurde, ist ein altes koloniales Thema, das, wie wir dachten, schon der Vergangenheit anheimgefallen ist.“

Der Minister erinnerte daran, daß Argentinien stets bereit war, das Problem der Falkland-Inseln mit Großbritannien zu erörtern, und ist auch jetzt bereit, in Verhandlungen zu treten. Er unterstrich jedoch, daß sein Land nicht gewillt sei, seine Rechte auf diese Inseln aufzugeben.

Er verwies darauf, daß Argentinien die Möglichkeit habe, sich an die OAS-Länder zu wenden und um Unterstützung bei der Abwehr der Aggression Großbritanniens auf der Grundlage des Vertrages über gemeinsame Verteidigung, der 1947 in Rio de Janeiro geschlossen wurde, zu bitten. Meine Regierung, sagte Costa Mendez, studiere zur Zeit diese Frage, und wir werden uns mit den Außenministern der westlichen Hemisphäre über diese wichtige Frage beraten.

In Großbritannien spitzt sich die innenpolitische Lage angesichts der Verschärfung des britisch-argentinischen Konflikts zu. Am Dienstag sprach die Londoner Presse bereits offen davon, daß die Zukunft des Kabinetts Margaret Thatcher in Frage gestellt ist. Gleichzeitig werfen die Zeitungen der Regierung vor, daß es gerade ihre kurzfristige Politik, ihre Mißerfolge und Fehlalkulationen sind, die zu einer Situation

geführt haben, die einen Krieg in sich birgt.

Besonders ernste Befürchtungen ruft im Lande die von der britischen Militärspezialisten geschürte Kampagne hervor, die dazu aufruft, gegen die argentinische Flotte einen Schlag zu führen und die Falkland-Inseln „mit allen Mitteln“ zurückzuerobern.

„Es gilt, die britische Flotte unverzüglich umzukehren und alle möglichen diplomatischen Anstrengungen zu unternehmen, um den Konflikt zu regeln“, erklärte das Unterhausmitglied von der Labour Party, Ronald Brown. Es sei lächerlich und gefährlich zu glauben, daß die Kanonenboot-Diplomatie irgendwelche Ergebnisse zeitigen könne, bemerkte er. Eine gleichlautende Erklärung gab auch Joan Meade, Mitglied des Nationalen Exekutivkomitees der Labour Party.

„Man darf nicht zulassen, daß die Tories Großbritannien in ein Militärabenteuer um die Falkland-Inseln hineinziehen“, erklärte Jerry Pokok, Leiter der internationalen Abteilung der Kommunistischen Partei Großbritanniens, in London. „Die Kommunistische Partei ist dagegen, daß bei der Lösung von internationalen Problemen ein Land, sei es Großbritannien oder Argentinien, Gewalt anwendet.“



In festem Bündnis

Die Patenschaft über die Kultureinrichtungen auf dem Lande ist ein bedeutender Abschnitt der ideologisch-politischen und Erziehungsarbeit der Kulturanstalten des Gebietszentrums. Einen wesentlichen Beitrag zur Koordinierung der Tätigkeit verschiedener schöpferischer Vereinigungen, zur Nutzung aller Möglichkeiten bei der umfassenden Lösung der Probleme der kulturellen Betreuung der Dorfbewohner leistet die Gebietskommission für Patenschaft über das Dorf, geleitet vom verdienten Kulturschaffenden der Kasachischen SSR M. S. Schiklajew. Von allem Anfang an gestaltet diese Kommission ihre Arbeit in engem Zusammenwirken mit den gewerkschaftlichen und staatlichen Kultureinrichtungen und läßt sich dabei von dem unter Mitwirkung der Parteiorganisationen gestellten Perspektivplan leiten. Das hat es ermöglicht, von episodischer zur planmäßigen Arbeit überzugehen. Im Gebiet hat sich ein bestimmtes System der kulturellen Betreuung der Dorfbewohner herausgebildet. Wenn es zuvor zusoagene Ehrenvorderechte des Gebietschefs und der Philharmonie war, so beteiligen sich daran heutzutage aktiv auch die städtischen Kulturhäuser, Filmvorführungsstellen, Bibliotheken, Museen, Reisebüros, Buchhandlungen und Sportorganisationen, Lehranstalten, die Gesellschaft der Bücherfreunde, die Organisationen der Künstlerverbände und andere.

Die Patenschaft über die Kultureinrichtungen auf dem Lande ist ein bedeutender Abschnitt der ideologisch-politischen und Erziehungsarbeit der Kulturanstalten des Gebietszentrums. Einen wesentlichen Beitrag zur Koordinierung der Tätigkeit verschiedener schöpferischer Vereinigungen, zur Nutzung aller Möglichkeiten bei der umfassenden Lösung der Probleme der kulturellen Betreuung der Dorfbewohner leistet die Gebietskommission für Patenschaft über das Dorf, geleitet vom verdienten Kulturschaffenden der Kasachischen SSR M. S. Schiklajew. Von allem Anfang an gestaltet diese Kommission ihre Arbeit in engem Zusammenwirken mit den gewerkschaftlichen und staatlichen Kultureinrichtungen und läßt sich dabei von dem unter Mitwirkung der Parteiorganisationen gestellten Perspektivplan leiten. Das hat es ermöglicht, von episodischer zur planmäßigen Arbeit überzugehen. Im Gebiet hat sich ein bestimmtes System der kulturellen Betreuung der Dorfbewohner herausgebildet. Wenn es zuvor zusoagene Ehrenvorderechte des Gebietschefs und der Philharmonie war, so beteiligen sich daran heutzutage aktiv auch die städtischen Kulturhäuser, Filmvorführungsstellen, Bibliotheken, Museen, Reisebüros, Buchhandlungen und Sportorganisationen, Lehranstalten, die Gesellschaft der Bücherfreunde, die Organisationen der Künstlerverbände und andere.

Die Wanderausstellung „Das Neuland und sein Held“ des Museums für Darstellende Künste hat in relativ kurzer Zeit in vielen Dörfern des Gebiets gewirkt und die Ackerbauern und Tierzüchter mit den neuen Arbeiten junger Künstler bekannt gemacht.

Nach wie vor hoch bleibt die Rolle der Filmvorführungsstellen, die bei der kulturellen Betreuung der Dorfbewohner über vielfältige Möglichkeiten eines aktiven Einflusses auf die Massen verfügen. Es sei betont, daß diese Arbeit im Gebiet zielgerichtet betrieben wird. Davon zeugt bereits die jüngste Beratung ländlicher Filmvorführer, auf der ein lehrreicher fachmännischer Meinungsaustausch über die Probleme und Wege der weiteren Verbesserung der Arbeit stattfand.

Spürbare positive Ergebnisse zeigt das Zusammenwirken solcher Einrichtungen wie das wissenschaftlich-methodische Gebietszentrum für Volksschaffen und kulturelle Aufklärungsarbeit und das Vereinigte Haus für Volksschaffen. Diese Kollektive sorgen für die Heran- und Fortbildung ländlicher Kulturarbeiter, Klavierspieler, Zirkelleiter, Kapellmeister und Diskoleiter. Alle in den vergangenen Jahren besuchten etwa 300 Kulturarbeiter vom Lande Seminare und Vorlesungen. Die Mitarbeiter der genannten Einrichtungen sind auch häufige Gäste in den Kulturhäusern und Dorfküchen der Sowchase und Kolchose.

Wahre Zentren der methodischen Arbeit sind die Gebietsbibliothek „S. Seifullin“, die Gebietsbibliothek für Jugendliche sowie die Gebietskinderbibliothek „A. Gaidar“. In diesen Bibliotheken finden regelmäßig Fortbildungslehrgänge und Seminare statt.

Eine weitgehend anerkannte und zugängliche Form der Be-

über aktuelle Fragen statt. Hier werden die Erfahrungen der besten Bibliothekare ausgewertet und zum Gemeingut gemacht.

An dieser vielfältigen kulturellen Arbeit beteiligen sich auch unsere Schriftsteller und Dichter A. Nabijew, W. Gundarjew, N. Urasow, A. Debolski und andere, die bei den Dorfbewohnern stets willkommenen Gäste sind.

Die Gebietskommission für Patenschaft analysiert jährlich die Ergebnisse der Tätigkeit verschiedener Kultureinrichtungen und bestimmt auf dieser Grundlage neue Aufgaben und Zielsetzungen. Obwohl die Organisation solcher vielfältigen Tätigkeiten verhältnismäßig neu ist, bemühen sich die Mitglieder dieser Kommission, ihren Aufgaben gerecht zu werden. Das wird besonders daraus ersichtlich, wie beharrlich man an die Lösung der bestehenden Probleme herangeht. Und die gibt es immer noch.

Vor allem gilt es, alle schöpferischen Kräfte und Möglichkeiten voll auszunutzen. Jährlich besuchen Hunderte Jugendliche die Fakultäten für gesellschaftliche Berufe an unseren Hochschulen. Mehrere Jahre besteht an der Pädagogischen Hochschule eine Fakultät für Musiklehrer. Es seien auch die pädagogische und die Musikschule genannt. Die Studenten dieser Bildungsanstalten erwerben Kenntnisse, die nachher leider ungenutzt bleiben. Auch bei unseren Kunstmalern hat die Patenschaft zur Zeit noch nicht den nötigen Stand erreicht, wo doch das „Neuland“ und seine Erschleiher das Leitthema mehrerer unter ihnen ist. Außer acht geblieben ist zur Zeit auch der große Trupp der schöpferischen Mitarbeiter, der Intelligenz, die in anderen Städten und Rayonzentren des Gebiets wirken und wesentlich zur Verbesserung der kulturellen Arbeit auf dem Dorf beitragen können und müssen.

Große Hilfe leisten uns in dieser Hinsicht die Leiter einzelner Landwirtschaftsbetriebe, die die kulturelle Arbeit unter den Dorfbewohnern nicht weniger ernst als die Produktionstätigkeit nehmen. Beispielsweise in diesem Sinne sind der Direktor des Sowchases „Jerkenschilki“ A. A. Riemer, der Direktor des Sowchases „Kasachstanski“ A. A. Sabirko, der Leiter der Spezialisierten Landwirtschaftsproduktionsvereinigung Wischnjowka Sh. Taschetow und andere.

Bei der Aufstellung der Pläne für die Zukunft geht die Kommission für kulturelle Patenschaft auf dem Lande vor allem davon aus, die ganze schöpferische Kraft aller Kulturarbeiter und Kultureinrichtungen auf die mobilisierung der Werktätigen der Landwirtschaft unserer Sowchase und Kolchose für die Erfüllung der vom XXVI. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben zu richten. Diesem edlen Ziel sind alle Bemühungen der Kulturarbeiter des Gebiets unterordnet.

Gabbas KALJEW, Vorsitzender des Zelinograd-Gebietsgewerkschaftsrats der Mitarbeiter der Kultur

Ein Arbeiter von Gottes Gnade sagt man über Wilhelm Kerner. Das ist die höchste Anerkennung, denn das wird bei weitem nicht von jedermann gesagt. Können und Wissen kommen mit den Jahren. Durch beharrliches tägliches Schaffen erlangt der Arbeiter Ehre und Autorität.

Man kennt Wilhelm Kerner nicht nur im Pawlodar Aluminiumwerk. Im Nachbarbetrieb war ein großes Maschinenteilschadhaft geworden. Es drohte eine Havarie. Der Herstellerbetrieb war nicht zu erreichen. Doch auch hier wußte man von dem Mann, der alles kann.

Man sagt, Kerner hat sein Bestes gegeben und ein riesengroßes Maschinenteil gearbeitet, das seiner Ausführung nach einem fabrikmäßigen gleichkam. Oft wird Kerner auch an Ruhetagen ins Werk gerufen oder sogar nachts aus dem Bett geholt.

Er stellt sich an die Drehmaschine und macht, was nötig ist, damit der Betrieb störungsfrei weiterläuft.

Kerner hat dringende und komplizierte Aufträge auch für das Traktorenwerk, das Ferrolegierungswerk in Jermak, für die Kraftwerke in Ekibastus und andere Betriebe der Stadt und des Gebiets ausgeführt. „Mit Wilhelm Kerner arbeitet es sich leicht“, sagt der Schichtmeister Valeri Schneider. „Er ist ein heller Kopf, ein denkender Mensch mit schöpferischem Geist. Er nimmt die Zeichnung und verschafft sich über alles Klarheit. Erst dann beginnt er mit der Arbeit. Eile mit Weile! Wenn man von der Seite zuschaut,

muß man seine exakten Bewegungen geradezu bewundern. Keine Minute geht bei ihm verloren. Alles ist genau berechnet. Daher auch die hohen Leistungen. Seine Erzeugnisse markiert er mit eigenem Kontrollprüfzeichen und liefert sie auf erste Vorweisung. Nacharbeit kennt er nicht.“ Gleich seinen Kollegen leistet der Universaldreher Kerner Aktivistenarbeit im Produktionsaufgebot zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR und des 250. Jahrestags des freiwilligen Anschlusses an Rußland.

Pjotr BOROICHIN, Pawlodar

Körperkultur ohne Ferien

kelnem erbitterten Kampf. Siegerin wurde W. Swistunowa, Mitarbeiterin der geologischen Expedition, die in sämtlichen Partien ihren Gegnerinnen keine Chance ließ.

Die Meisterschaft verlief auf hohem Niveau. Sie zeigte, daß diese Sportart immer mehr Anhänger findet.

Wilhelm BUCHNER, Gebiet Dsheskasgan

Pokal ging an Gastgeber

In Balchasch würden im Rahmen der Gebietsspartakiade zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR die Wettkämpfe im Damespiel ausgetragen. Daran beteiligten sich Mannschaften mit je zwei Männern und einer Frau aus Balchasch, Dsheskasgan, Nikolski und aus dem Rayon Dshesdy.

Den Sieg trug die Mannschaft der Gastgeber davon, die ihren Rivalen eindeutig überlegen war. In der Einzelwertung behauptete der Meisterkandidat Muratbek Otshanow aus dem Gebietzentrum den ersten Platz. Er war in allen Fällen der Stärkere, voraus, nur bei N. Koslow mußte er sich mit einem Remis begnügen. Den zweiten Platz belegte W. Saizew. Unter den Frauen kam es zu

Populär im Betrieb ist der GTO-Sportkomplex. Mehr als 400 Personen haben im vergangenen Jahr das GTO-Abzeichen erworben. Die Gymnastin Nadescha Ljalina aus der Kindersportschule qualifizierte sich für die Auswahlmannschaft der Sportgesellschaft „Zenit“.

Beachtenswerte Fortschritte in der Körperkultur machen die Werktätigen der Abteilungen, wo

Zur Spartakiade bereit

Eng befreundet mit der Körperkultur sind die Werktätigen des Kirow-Maschinenbauwerks.

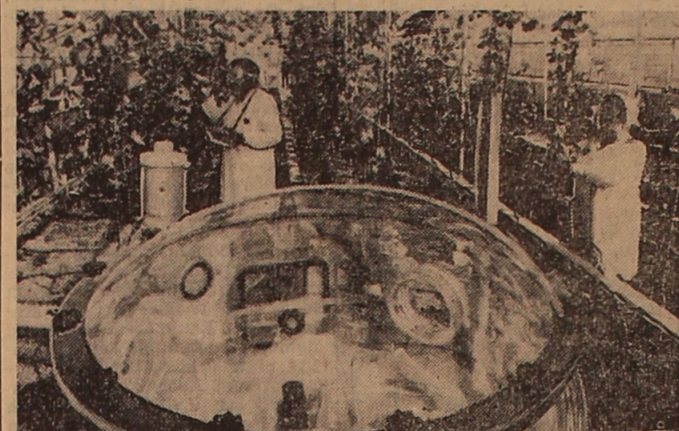
Für die Werktätigen und Angestellten unseres Betriebs haben wir alle Möglichkeiten geschaffen, damit sie regelmäßig Sport treiben können“, erzählt B. Bogatschuk, Sekretär des Parteikomitees. „Allein im vorigen Jahr hat der Sportklub 11 Meisterkandidaten und 72 Sportler 1. Klasse vorbereitet.“

neues aus wissenschaft und technik

Schwankungen der Erde

Mit gigantischen „Gewichten“, die unseren Planeten in seinem kosmischen Flug ins Schwanken bringen können, vergleichen Wissenschaftler die Windbewegungen der Atmosphäre. Sie errechneten mit Hilfe von Computern das Gewicht der saisonalen Verschiebungen der Lufthülle der Erde. Es stellte sich heraus, daß allein zwischen Januar und Juli — in der Zeit der Wintermonate — 40 Billionen Tonnen Luft aus der nördlichen Hemisphäre in die

südliche wandern. In der zweiten Jahreshälfte kehren sie zurück. Nach Ansicht von Spezialisten erklären diese im geophysikalischen Hauptobservatorium „A. Woielkow“ vorgenommenen Berechnungen mit großer Wahrscheinlichkeit das Phänomen der Schwankung der Erde. Bekanntlich sind die geographischen Pole unseres Planeten nicht ortsfest. Sie beschreiben jährlich um ihre mittlere Lage eine Ellipse mit einer Achse von sechs Meter.



Im biophysikalischen Labor der wissenschaftlichen Produktionsvereinigung „Wierul“ (Moldauische SSR) wird auf dem Gebiet der Verwendung der Gammastrahlen zur Erhaltung wertvoller Pflanzen geforscht. Die Zusammenarbeit der Physiker und Biologen bietet den Pflanzenzüchtlern große Möglichkeiten bei der Schaffung ertragreicher und krankheitsresistenter Traubensorten. Im Bild: Im Gewächshaus der Wissenschaftlichen Produktionsvereinigung werden die Weintraubensetzlinge im Hydroponikverfahren gezüchtet. Foto: TASS

Weiteres geothermisches Kraftwerk entsteht

Das leistungsstärkste geothermische Kraftwerk unseres Landes soll im Süden der Kamtschatka-Halbinsel gebaut werden. Die Experten haben bereits die entsprechende technisch-ökonomische Begründung für den Bau des Kraftwerkes fertiggestellt.

Strom durch die Turbinen mit einer Gesamtleistung von 200 Megawatt gewährleisten. Das erste geothermische Kraftwerk der Sowjetunion wurde vor 15 Jahren ebenfalls auf Kamtschatka gebaut. Seine Kapazität reicht aber nur für die Versorgung des örtlichen Fischkombinats, der Gewächshäuser und einiger Sanatorien mit Strom aus. Das neue geothermische Kraftwerk wird alle Industriebetriebe des Gebiets mit Strom beliefern. Später sollen in der Sowjet-

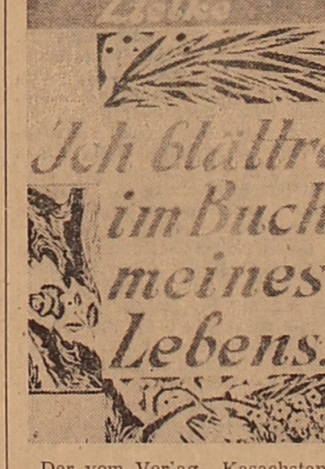
In Tschokans Heimat

„Tschokans Schwur“ heißt die neue Aufführung des Koksintawer Gebietstheaters, deren Premiere im Sowchos „Syrumbetski“, der Heimat des hervorragenden kasachischen Wissenschaftlers und Aufklärers Tschokan Walichanow, stattgefunden hat. Die Aufführung berichtet über jene Zeitpunkte aus dem Leben Walichanows, als der junge Tschokan im letzten Studienjahr am Omsker Kadettenkorps stand, als sich unter dem Einfluß der Vertreter der fortschrittlichen Wissenschaft und Literatur seine progressive Lebensanschauung entwickelte.

Der Verfasser des Bühnenstücks ist kein Berufsdramatiker, sondern ein Architekt, einer der Schöpfer des Tschokan-Walichanow-Denkmal in Alma-Ata. Seine neue Aufführung widmet das Theaterkollektiv dem 250. Jahrestag des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland. (KasTAG)

Wir empfehlen

Was ihn erfreut



Der vom Verlag „Kasachstan“ edierte Verband des sowjetischen Dichters Alexander Zielke „Ich blättere im Buch meines Lebens“ ist in der Buchhandlung „Drushba“, Zelinograd, Oktjabrskaja, 73 soeben zum Verkauf.

BÜCHERMARKT

der „Freundschaft“

- Bertolt Brecht. Werke in fünf Bänden. 14,96 Rubel
- Matthias Claudius. Ein Tropfen aus Ozean. 1,52 Rubel
- Deutschsprachige Erzählungen von 1900—1945. (I—III) 10,23 Rubel
- Peter Edel. Wenn es ans Leben geht. (I—II) 5,20 Rubel
- Willy Forner. Dresdner Pitaval 1,07 Rubel
- Herbert Gute. Dora und Diogenes 1,64 Rubel
- Elisabeth Hauptmann. Julia ohne Romeo 1,47 Rubel
- Heinrich Heine. Werke und Briefe (I—X) 32,99 Rubel
- Karl-Heinz Jacobs. Eine Pyramide für mich 1,55 Rubel
- Oskar Jellinek. Hanka Hochzeit 2,31 Rubel
- Herbert Jobst. Der dramatische Lebensweg des Adam Probst. Der Vagabund. Der Glücksucher 3,25 Rubel
- Herbert Jobst. Der dramatische Lebensweg des Adam Probst. Der Findling. Der Zögling 3,01 Rubel
- Heinrich von Kleist. Werke und Briefe. (I—III) 7,11 Rubel
- Jurij Koch. Rosamarija 1,64 Rubel
- Matwey Komarow. Wanka Kain 1,98 Rubel
- Ruth Kraft. Insel ohne Leuchfeuer 1,71 Rubel
- Hans Lorbeer. Der Widerruf 2,53 Rubel
- Hans Lorbeer. Das Fegefeuer 1,92 Rubel
- Hans Lorbeer. Die Obrigkeit 4,45 Rubel
- Winfried Loschburg. Unter den Linden 1,57 Rubel
- Erik Neusch. Förster in Paris 2,84 Rubel
- Erik Neusch. Spur der Steine 4,20 Rubel
- B. M. Nossik. Albert Schweitzer 1,37 Rubel
- Ludwig Renn. Im Spanischen Krieg. Morella

Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Drushba“, 630099, Nowosibirsk, Krasny Prospekt, 29 zu richten.

Eingriff im molekularen Bereich

Die langjährige Forschungstätigkeit des Leningrader Biologen B. Kigin ist mit einer chirurgischen Operation im molekularen Bereich abgeschlossen worden. Aus einer Hoggenkultur verpflanzte er erfolgreich ein Gen in eine Weizenpflanze, das für die Widerstandsfähigkeit von Getreide gegen den Mehltau — eine verbreitete Krankheit von Getreidekulturen — verantwortlich zeichnet.

Darüber informierte der Direktor des Instituts für Pflanzenzüchtung „N. Wawilow“, W. Dorofejew, in einem TASS-Gespräch. Er teilte mit, daß die Wissenschaftler breite angelegte Experimente mit dem Vererbgangsmechanismus der Pflanzen durchführen und dazu die instituteigene Sammlung von Mustern der Weltflora, die über 300 000 Muster von allen Kontinenten umfaßt, benutzen. Die Pflanzenzüchter können auf dieses Ausgangsmaterial zurückgreifen, um zielgerichtet neue Sorten zu züchten. Professor Dorofejew teilte mit, daß die genetischen Muster in alle Regionen des Landes versandt werden, um sie bei der Pflanzenzüchtung praktisch einzusetzen. Der internationale Austausch mit pflanzlichen Spendern sei ebenfalls breit entwickelt worden. Das betreffe insbesondere wissenschaftliche Zentren der RWG-Länder. Nach Meinung des Wissenschaftlers ermöglie die praxisgebundene Genetik, in der Zukunft das Problem der Züchtung von intensiven Getreidesorten zu lösen, um sie unter allen Klimaverhältnissen anbauen zu können.

union einige weitere Erdwärmekraftwerke — in Dagestan, in der Region Stavropol und in Transkarpatien — gebaut werden. Ihre anfängliche Leistung wird nicht groß sein, später aber sollen auf deren Grundlage geothermische Kraftwerke mit einer Leistung bis 500 Megawatt gebaut werden.

Der Fünfjahrplan der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR sieht vor, die regenerierbaren Energiequellen, so die Erdwärme, umfassender zu nutzen. Die Wissenschaftler haben errechnet, daß die Energievorräte des Wassers in der oberen Zehnkilometer-Schicht der Erde größer als die gesamte Energie der Weltvorräte an organischen Brennstoffen und Uran sind.

Praktische Winke

Das Getränk am Morgen

Eine Tasse guter Kaffee oder goldgelber schwarzer Tee gibt einem fröhlichen Start den vielgeschätzten Nimbos. Sie bringt nicht nur die Freude am heißen Morgengetränk, sondern zugleich eine angenehme belebende Wirkung. Soll aber dieser Wunsch nach einer konzentrierten Anregung am Morgen nicht zu Gewohnheit werden, wird verständlicher Weise Ausschau nach Getränkrezepten gehalten, die Kaffee und Tee ergänzen oder ablösen.

Zum Frühstück haben die warmen Getränke den Vorzug. Dabei ist es wichtig, daß nicht zu heiß getrunken wird, denn höhere als 50 Grad Getränke- und Speisetemperatur können sich auf die Dauer gesundheitsschädlich auswirken. Die Milch mit ihrem hohen Gehalt an tierischem Eiweiß, Vitaminen und Mineralstoffen sollte dabei besonders bevorzugt werden, denn die Ernährungsgewohnheiten der meisten Menschen weisen heute erhebliche Fehler auf, die sich durch lebensnotwendigen Stoffe in der Milch etwas ausgleichen lassen. Da auch jeder Erwachsene täglich mindestens einen Viertelliter Milch trinken soll, ist sie das ideale Frühstücksgetränk.

Hier ein paar Tips für Getränke am Morgen.

Gurkencocktail

Zutaten: 1 Salatgurke, 2 bis 3 Teelöffel Tomatenmark, Salz, 1 Teelöffel gewiegte Petersilie.

Zubereitung und Anrichteweise: Den Gurkensalat mit den übrigen Zutaten verrühren und sofort auftragen. — Anstelle der herzhaften Gewürze lassen sich 2 bis 3 Teelöffel Bienenhonig oder Zucker und Zitronensaft verwenden.

Lebensspender

Zutaten: 1 Glas Möhrensaft, 1/8 Buttermilch, 1 Zitrone, 3 bis 4 Eßlöffel Honig, Mineralwasser.

Zubereitung und Anrichteweise: Möhrensaft, Buttermilch, Zitronensaft und Honig recht gut verrühren, in Gläser verteilen und mit gekühltem Mineralwasser auffüllen.

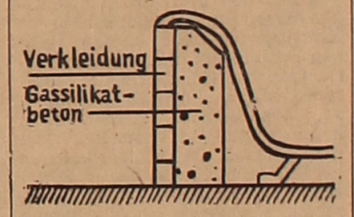
Tomatentrunk

Zutaten: 1 Tasse Apfelsaft, 3 Teelöffel Zucker, 2 Tassen Tomatensaft, Mineralwasser.

Zubereitung und Anrichteweise: Apfelsaft, Zucker, Tomatensaft gut verrühren, mit Mineralwasser auffüllen und, wenn gewünscht, mit Zitronensaft oder -sirup abschmecken. Möglichst gekühlte Zutaten verwenden.

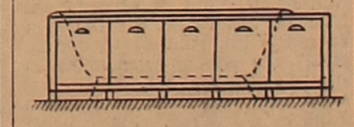
Attraktive Badewanne

Für eine Badewannen-Verkleidung gibt es eine Reihe von Möglichkeiten. Gut geeignet sind zum Beispiel Gassilikatbeton-Handmontagesteine. Sie lassen sich mit Säge, Raspel und anderen einfachen Werkzeugen gut bearbeiten und auch leicht mit Fliesen bekleiden.



Man sagt die Steine entsprechend der Höhe des Wannenrandes zu und gibt ihnen an der inneren Oberkante die der Wanne entsprechende Schräge.

Beim Einfügen der Steine ist zu berücksichtigen, daß sie, sofern als Außenbekleidung Fliesen vorgesehen sind, um Fliesendicke plus 1 mm hinter dem Wannenrand stehen müssen. Für diese Arbeiten sollte man eine Wasserwaage benutzen. Zur Verkleidung der Steine eignen sich auch Folie und Spezialtapeten.



Wer den Leerraum unter der Badewanne sinnvoll nutzen will, kann sich ein Holzrahmengestell bauen, das an der Wand befestigt und unter dem Wannenrand verkeilt wird.

Verkeilt deshalb, weil am Rahmen wie bei einem Schrank Türen oder Klappen angebracht und mit Schnapp- oder Magnetverschlüssen versehen werden. Der Öffnungswinkel der Klappen läßt sich durch die Verwendung von Ketten oder Beschlägen regulieren.

An Klappen und Türen lassen sich Drahtkörbchen, Konsolen oder andere Behältnisse anbringen. Weiterer Raum steht wegen der Abschragung am Kopende der Badewanne zur Verfügung. Hier können Eimer und Schüsseln Platz finden.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“